

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.  
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Wolff, Gaasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-  
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 233.

Bromberg, Freitag, den 4. Oktober.

1901.

## Neues aus Südafrika.

Die Buren entwickeln jetzt allenthalben eine außerordentliche Aktivität. Ritchener hatte über einen Bur-angriff in Oitrasvaal bei Rustenburg in seinem gestern mitgetheilten summarischen Bericht gemeldet: „Eben höre ich, daß das Lager des Obersten Kelewich bei Moedwill westlich von Manato am 30. September früh bei Tagesanbruch von Delarey und Kemp angegriffen wurde. Die Buren wurden zurückgeworfen und zogen sich nach 6 Uhr morgens in nordwestlicher Richtung zurück.“ Heute liegen ergänzende Mittheilungen Ritcheners vor, aus denen hervorgeht, daß es sich dort um ein sehr ernstes Gefecht gehandelt hat und daß die Engländer, wenn sie nach dem Angriff Delareys abschlugen, sehr schwere Verluste erlitten haben. Die ergänzenden Depeschen Ritcheners lauten:

**London, 2. Oktober.** Eine Depesche Ritcheners aus Pretoria von heute besagt: Der Nachtangriff Delareys auf das Lager des Obersten Kelewich bei Moedwill am 30. September wurde vom Feinde, der etwa 1000 Mann zählte, mit großer Energie durchgeführt. Nach zweistündigem erbittertem Nahkampf wurden die Buren mit beträchtlichem Verlust zurückgedrängt. Auf englischer Seite waren die Verluste schwer. Zwei Offiziere und 31 Mann fielen, 11 Offiziere und 48 Mann wurden schwer, drei Offiziere und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten werden nach Rustenburg transportiert. Außerdem sind etwa 40 Mann verwundet worden, von denen ich nichts Genaueres weiß; sie sollen ebenfalls nach Rustenburg geschafft werden.

**London, 3. Oktober.** (Drahtmeldung.) Ritchener berichtet noch, daß bei dem Angriff Delareys auf Oberst Kelewich dieser selbst 2 Wunden davongetragen hat.

In Westtransvaal, an der Grenze des Zululandes, scheinen die Dinge für die Engländer nicht günstiger zu liegen; obgleich die Buren thatsächlich bei dem Angriff auf die Forts Prospect und Itala schwere Verluste hatten — nach der neuesten Angabe Ritcheners sollen 250 Buren getödtet und 300 verwundet sein — scheinen sie die weitere Offensive nicht aufgegeben zu haben. Der „Täglichen Rundschau“ wird aus Durban vom 1. Oktober gemeldet: „Botha griff neuerdings die Brigade Hamilton streitig an. Der Kampf fand südöstlich von Melmoth im Zululande statt. Die Engländer verloren über 150 Mann an Todten und Verwundeten; die Buren machten außerdem Gefangene, nahmen einen Transport von 40 Wagen und erbeuteten große Viehherden. Die Buren halten nun die Linie des Umlaufes besetzt, und Botha setzt seine Vormärche gegen Natal in der Richtung auf Greytown unaufhaltsam fort; seine Vorposten stehen bereits am Tugelafluß.“

Eine indirekte Bestätigung des Vormarsches der Buren auf Natal enthält folgende Meldung, die das „Neuerliche Bureau“ aus Durban vom 27. September bringt: Eine starke Burentruppe überraschte am 26. September abends bei Dnetree-Hill, wo im Jahre 1899 der erste Kampf im südafrikanischen Kriege stattgefunden hat, einen kleinen Volunteerposten. Die Volunteer verteidigten sich tapfer.

Was sonst aus diesen tapferen „Volunteers“ geworden, verschweigt das „Bureau Neuerliche“. Nicht wenig nehmen sich dagegen die günstigen Meldungen aus, die Lord Ritchener nach London senden kann:

**London, 2. Oktober.** Ein weiteres Telegramm Ritcheners besagt: Die beiden Geschüge, welche die Buren am 20. September bei Blakfontein erbeutet hatten, sind ihnen wieder abgenommen worden.

**Sehmannsport (Transvaal), 30. September.** Das Kommando Coetes stieß heute auf der Flucht vor der Kolonne Damant am Boksmanstrop auf die Kolonne des Obersten Vasing. Die Buren hatten fünf Todte und verloren sechs Gefangene, darunter den bekannten Feldbortner Dutoit.

In Ermangelung von Erfolgen auf dem Schlachtfelde beschäftigten sich die Engländer mit der Aburtheilung und Hinrichtung von „Verräthern“; uns wird gemeldet:

**Johannesburg, 3. Oktober.** (Drahtmeldung.) Der frühere dritte Staatsanwalt der südafrikanischen Republik Brofner, welcher Vermittler zwischen den Buren und Dr. Leyds und Dr. Krause war, ist der Spionage und des Hochverrats gerichtlich für schuldig befunden und am 3. September früh erschossen worden.

Zur Frage der Demission Ritcheners hat ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ aus hohen militärischen Kreisen folgende interessante

Mittheilungen erhalten, die auch für die Beurtheilung der Kriegslage in Südafrika von Bedeutung sind: „Ritchener hat zwar seine Entlassung nicht ausdrücklich angeboten; aber zwischen den Zeilen lieft sich dieser Wunsch, falls man ihm nicht freie Hand giebt, so klar wie möglich heraus. Da er die Schwierigkeiten immer stärker anwachsen sah, war er wohl vor Monaten bereit, mit Botha zu einem friedlichen Abkommen zu gelangen. Milner und Chamberlain traten hindernd dazwischen; letzterer mit der für Ritchener beileidigenden Aeußerung im Parlament: „die Anerbietungen, die Botha gemacht worden, seien albern (preposterous) gewesen.“ Das ging Ritchener natürlich böß gegen den Strich. Geärgert genug war er ohnedies schon dadurch, daß Roberts mit der Vohauptung, „der Krieg sei vorüber“, ihm die schlimme Erbschaft zur Regelung hinterließ. Was man auch sagen mag, die beiden waren einander nie besonders gut gesinnt. Daß Roberts für die Nichtbeendigung des Krieges 100 000 Pf. erhielt, trug auch nicht zur Befestigung Ritcheners bei. Jetzt verlangt er, daß man ihn ungehindert solle schalten und walten lassen; Ausrafung des Kriegs- und Standrechts über die ganze Kapansiedelung; Erziehung der gefangenen „Rebellen“ u. dgl. m. Dazu sofortige Aushebung einer beträchtlichen Anzahl neuer, tauglicher Kruppen anstelle derer, die er zufolge seinem in der Kriegsgeschichte wohl einzig bestehenden Verdict hat zurück-schicken müssen. Allein warum diese Truppen nehmen? Von der alten Yeomanry, die bereits vor Jahr und Tag entlassen werden mußte, weil ihre Dienstzeit abgelaufen war, haben sich bis jetzt nur 40 Mann zum Dienst wieder eingestellt. Die Anwerbung von Rekruten für das regelmäßige Heer macht erstaunlich schlechte Fortschritte, obwohl die Winterzeit naht, wo sich die meisten Leute einfinden. Gegen das Gesetz nimmt man Vurschen an, die das nötige Alter nicht erreicht haben. Mit diesen aber ist Ritchener nicht gebiet. Die Australier und Kanadier sind weg, und ihr Mangel an Mannschafft war in der That derart, daß mit ihnen nicht länger mehr auszukommen war. Kurz, die Hilfsquellen sind nahezu erschöpft; und doch besteht Ritchener auf seiner Forderung. Andernfalls „müßte er seine Stellung nochmals in Erwägung ziehen.“ Es heißt, der König habe persönlich, nach seiner Unterredung mit Brodrick (dem Kriegsminister), einen Schritt gethan. Darüber weiß ich nichts. Wahrscheinlich genug ist es aber schon.“

Wie man sieht, stehen die Dinge in Südafrika für die Engländer herzlich schlecht, und die jetzt an den verschiedensten Stellen so wader einsehende bürische Offensive wird sie noch erheblich verschlechtern. Nachdem Botha in Oitrasvaal und Delarey in Westtransvaal sich energisch zu rühren begonnen, wird man wahrscheinlich auch von den bürischen Kommandos in der Kapkolonie, die dort allenthalben verstreut sind, Neues zu hören bekommen, denn offenbar entspricht die bürische Offensive einer vorher unter den Burenführern verabredeten Parole. Der Angriff der Buren auf der ganzen Front ist die deutliche Antwort auf die Proklamations Ritcheners vom 9. August.

Aus Kapstadt wird von gestern gemeldet: Der Premierminister der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Attorney-General Hofe Jnnes sind heute nach Transvaal abgereist, um sich mit Ritchener und Milner zu berathen.

Der Zweck der Reise ist aus dieser Meldung nicht ersichtlich; vielleicht werden die Bepflegungen die Forderung Ritcheners betreffen, in der Behandlung der Kaprebellen eine größere Strenge eintreten zu lassen.

## Die Lehren der diesjährigen französischen Flottenmanöver.

Die vom Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts redigirte „Marine-Rundschau“ veröffentlicht eine sehr eingehende, naturgemäß nur auf französischen Berichten beruhende Untersuchung über die französischen Flottenmanöver des Jahres 1901. Von allgemeinem Interesse sind darin die Abschnitte, die mit den Lehren dieser Manöver und mit den Rückschlüssen auf die Kriegstüchtigkeit der französischen Flotte sich befassen. Von den einschlägigen Ausführungen heben wir die wichtigsten Gesichtspunkte in gedrängter Kürze hervor.

Die Uebermittelung der Nachrichten, mit deren Unsicherheit im Kriege gerechnet werden muß, war ganz kriegsmäßig. Die Zahl der Aufklärungschiffe ist zu gering gewesen; Wichtigkeit und Schwierigkeit eines zuverlässigen Aufklärungsdienstes trat erneut zu Tage. Der strategische Werth der Geschwindigkeit kam nicht zur Geltung, weil die eine Partei ein kurz vor den Manövern in Dienst gestelltes, mit der Zahl und der Ausbildung nach ungenügendem Personal besetztes Schiff im Geschwader hatte, das zum Hemmschuh des

Geschwaders wurde. Dies kann im Kriege auch vorkommen und bietet wohl die wichtigste Lehre des ganzen Manövers, nämlich die, daß die volle Schlagfertigkeit der Schlachflotte sich nur durch ständige Indiensthaltung erzielen läßt. Aus den Geschichtsbüchern geht hervor, wie sehr unausgesetzte Schulung im Verband und ein einfaches, sicher arbeitendes Signalsystem die Grundbedingung für die Geschicklichkeit von Geschwadern sind. Die beiden Unterboots-Angriffe fanden bei Tage und gegen stillliegende Schiffe statt, der Torpedoschuh traf, das Boot wurde vorher nicht bemerkt. Dies würde dafür sprechen, daß unter besonders günstigen Umständen das Unterwasserboot Aussicht auf Erfolg hat. In welchem Grade aber das Schvermögen des Bootes unter Wasser beschränkt ist, geht aus dem Umstande hervor, daß das Boot nach dem Schuß gerade vor dem Bug des beschossenen Linien Schiffes auftauchte und nur durch ein geschicktes Manöver des letzteren vor dem Ueberantwerden bemahrt wurde. Die Funkentelegraphie hatte keine zufriedenstellende Ergebnisse. Material und Personal entsprachen den gestellten Anforderungen; nur eine Maschinenbarriere kam vor, allerdings sollen mehrfach Ledagen an den Riffeln sich gezeigt haben. Das Evolutionsniveau in der Flotte zeigte bei mäßiger Evolutioniergeschwindigkeit gegen früher erhebliche Fortschritte. Die Torpedoboote erfüllten die Erwartungen nicht, sie sind mit zu alten und zu vor-sichtigen Offizieren besetzt. Das Geschichtsbüchlein war gut. Im ganzen gesehen erwiesen sich die Flottenmanöver als kriegsmäßig angelegt und sachgemäß durchgeführt, boten eine ausgezeichnete Schule für das Marineoffizierskorps und gaben den Mannschaften Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Ausbildung und Ausdauer. Der Gesichtspunkt, unter dem die diesjährigen französischen Manöver besonders beachtenswerth erscheinen, ist der, daß sie unter folgendem, von einem französischen Blatt präzisirten Motto erfolgten: „Unsere Marine geht einer neuen Aera entgegen, Angreifen ist die Lösung; die Zeit ist vorbei, wo man nur dacht, bei Kriegsbruch sich in die Häfen zu verziehen und dort sich blochiren zu lassen.“

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 3. Oktober.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet offiziös: „Nachdem durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlußprotokolls in Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten wieder angebahnt worden sind, hat die deutsche Regierung der chinesischen die feinerzeit von dem deutschen Kontingent aus Peking fortgeführten astronomischen Instrumente wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die Umstände und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport, sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente verknüpft sein würde, auf dieselbe verzichtet.“

**Thaler von 1823 und 1856.** Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ meldet: Von der Reichsfinanzverwaltung ist den Bundesregierungen und den in betracht kommenden Reichsbehörden das Ersuchen zugegangen, die ihnen unterstellten Kasassen anzuweisen, die bei ihnen am 1. Januar 1902 vorhandenen und später eingehenden Einhalterstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 nicht wieder zu verausgaben. Es handelt sich hierbei lediglich um eine Nützlichkeitmaßregel, der Verkehr soll allmählich von diesen wegen ihres von den Vereinsthalern abweichenden Gewichts und Durchmessers unbequemen Münze entlastet werden, sie bleibt jedoch ein gültiges Zahlungsmittel. Der noch im freien Verkehr befindliche Umlauf der Thaler aus den Jahren 1823 bis 1856 wird auf nicht viel über 20 Millionen Mark geschätzt und es steht zu erwarten, daß sie in 2 bis 3 Jahren ganz aus dem Verkehr verschwunden sind.

Wie berichtet, beschwerte sich die „Germania“ darüber, daß der **Bandath in Tschel** die Paratität verlegt hätte, indem er durch Inzerat evangelische Bureaukräste für seine Kanzlei suchte. In einem westpreussischen Blatte wird dieser Fall jetzt wie folgt erläutert: In dem landrätlichen Bureau in Tschel werden zur Zeit drei katholische und zwei evangelische Gehülfen beschäftigt. Nach dem 1. Oktober d. J. werden thätig sein vier Katholiken, drei Protestanten. Bei der Chausseebauverwaltung sind beschäftigt: ein katholischer Bauführer, ein katholischer Chausseebauwärter, vierzehn katholische Chausseebauwärter und ein protestantischer Chausseebauwärter. Wie da von einer „Protestantisirung“ die Rede sein kann, ist unverständlich. Wegen der vielen katholischen Feiertage aber, an denen die katholischen Gehülfen ihre Thätigkeit nicht aufnehmen, muß auf die Befügung einiger Stellen mit evangelischen Gehülfen Rücksicht genommen werden. In dem Bureau werden zwei

Registatoren beschäftigt; es muß darauf gehalten werden, daß einer dieser Beamten evangelischer Konfession ist, damit die Registratur-Arbeiten auch an katholischen Feiertagen erledigt werden können. In derselben Weise wird auch auf die Befügung von zwei Kanzlistenstellen mit Protestanten gehalten, damit in der Kanzlei an den vielen katholischen Feiertagen nicht eine Stockung der Geschäfte eintritt. Daß das Bureau weit mehr als die drei ausgeführten Gehülfenstellen zur Bewältigung der Arbeiten nötig hat, sollte eigentlich doch jedem, der Kenntnis von diesen Arbeiten hat, bekannt sein. Die übrigen Gehülfenstellen sind eben mit Katholiken besetzt.

**Oesterreich-Ungarn und der deutsche Zolltarif.** Nachdem der „Budapesti Hirlap“ dem ungarischen Ministerpräsidenten von Szell die Absendung einer Note nach Berlin in Sachen des deutschen Zolltarifenwurfs angedeutet hat, berichtet die „Neue Freie Presse“, daß das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern den Standpunkt Oesterreich-Ungarns zu dem Entwurf der deutschen Regierung „im Wege“ der deutschen Botschaft in Wien zur Kenntniß gebracht habe, und die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß die deutsche Regierung „auf die Vorstellung“ der österreichisch-ungarischen erwiderte, der Tarif sei bloß ein vorläufiger Entwurf. Aufgrund wiederholter, an maßgebender Stelle eingezogener Erkundigungen können wir feststellen, daß die deutsche Regierung eine derartige „Erwidern“ zu ertheilen gar nicht in der Lage war, weil eine entsprechende Anfrage von Wien aus thatsächlich nicht erfolgt ist. Bei den Unterhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern ist natürlich auch der deutsche Zolltarifenwurf erwähnt worden. Aber eine Vorstellung deswegen zu erheben, widerspräche so vollkommen den diplomatischen Gepflogenheiten, daß es zu allererst das Wiener Kabinett sein müßte, dem dergleichen zugeschrieben werden dürfte.

**Zur Bekämpfung der Pest.** Je mehr wieder einmal die Gefahr der Einschleppung der Pest in die europäischen Staaten nahegerückt ist, um so dankbarer muß es empfunden werden, daß die Befehle des deutschen Reiches, ungeachtet der entgegenstehenden Schwierigkeiten, Vorkkehrungen getroffen hat, um im Falle des Einbruchs der Pest an irgend einer Stelle des Reichsgebietes sofort die nötigen Abwehrmaßregeln eintreten lassen zu können. — Es bedurfte wiederholter Anläufe der zuständigen Stellen der Reichsverwaltung, um eine bessere Ordnung der betreffenden Angelegenheiten mit Erfolg in die Wege zu leiten. Dabei darf hervorgehoben werden, daß es auch Parlamentarier aller Parteien gewesen sind, welche den Wunsch der Reichsverwaltung, auf diesem wichtigen Gebiete Wandel zu schaffen, unterstützten. — Nachdem das Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten zustande gekommen war, hat der Bundesrath in richtiger Würdigung der Verschiedenheit der Gefahren in erster Linie die Ausführungsbestimmungen wegen Bekämpfung der Pest erlassen; an der Hand derselben können die Einzelstaaten das Nötige veranlassen, um sich gegen den Einbruch der Pest zu schützen, und sie haben bereits demgemäß gehandelt.

Der Vorstoß des Propstes Dr. Litz gegen den Kölner Erzbischof Sinar macht Schule. Jetzt erhebt das polnische Blatt „Gonic“ gegen den **Kardinal-Fürstbischof Kopp** Klage, weil er bei seinem Aufenthalt in Oberschlesien im Verkehr mit den dortigen Katholiken das ungeheure Verbrechen beging, sich — der deutschen Sprache bebient zu haben! Entrüstet ruft der „Gonic“ aus: „Fürstbischof Kopp ist nicht bestrebt, die polnische Sprache zu erlernen, und er ist doch schon 15 Jahre Bischof in Schlesien!“ Die Polen wollen sich nun in einer Beschwerde und einem Protest gegen den Fürstbischof Kopp direkt an den Papst wenden. „Wir wissen“, schreibt der „Gonic“, daß der heilige Vater auf die Seite des bedrückten ober-schlesischen Volkes treten würde, und der Herr Kardinal müßte sich entscheiden, ob er als katholischer Bischof oder als preussischer Politiker zu handeln habe.“ Ob die Polen Oberschlesiens wirklich den ungläubigen provozirenden Schritt unternehmen und den Fürstbischof beim Papst in der ausgedehnten Zurechtweisung anklagen werden, daß letzterer auf ihre Seite tritt, möchten wir bezweifeln, aber zur Klärung der Sachlage eigentlich wünschen.

**Chinesisches.** Aus Peking, 2. Oktober, wird gemeldet: Zwei Mörder des anfangs August in der Umgegend ermordeten Stewards Zahr wurden heute enthauptet; weitere acht Mitglieder der Räuber-gesellschaft werden am 16. d. M. hingerichtet. — Der „Daily Mail“ wird aus Hongkong vom 1. Oktober gemeldet: Der Vorstand der Station Lokon, 80 Meilen nördlich von Piangtung, Kutter, ist zu Pferde nach

Zuschlag entkommen. Die Aufständischen, mehrere Tausend an Zahl, haben, nachdem sie die Mission in Brand gesetzt hatten, die Stadt Hsingning angegriffen, sind aber unter Verlust von 10 Tödteten und 4 Gefangenen zurückgeschlagen worden. Hierauf haben die Aufständischen Schatma angegriffen, sind aber ebenfalls zurückgeschlagen worden. Eine Depesche der „Times“ aus Hongkong besagt: Die Missionare von Piankung sind hier eingetroffen. Sie waren vor dem Anrücken der Aufständischen gewarnt worden, deren Ziel die Erhebung der Mandchubynastie durch die Mingdynastie und die Ausrottung der Ausländer ist. Der deutsche Konsul in Swatow hat sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen. Die chinesischen Behörden haben von Schatma 900 und von Weitschau 700 Soldaten entlassen; man glaubt, daß es diesen gelingen wird, den Aufstand zu unterdrücken. Die Lokalbehörden und die Bevölkerung sind den Missionaren gut gesinnt. — Aus Canton, 1. Oktober, liegt folgende Meldung vor: Von den Aufständischen wurden weitere, jedoch kleinere Missionstationen beraubt. Der Generalgouverneur hat sein Bedauern ausgesprochen und 1900 Soldaten abgeschickt. Er ist von der Zentralregierung nachdrücklich zur Unterdrückung der Unruhen aufgefordert, da dies zugleich im eigenen Interesse Chinas liege. Vorläufig scheint der Aufstand noch ohne Organisierung und Bedeutung.

Die Meldung des Antwerpener Blattes „La Métropole“ über einen **Aufstand in Französisch-Congo** lautet ausführlicher wie folgt: Ende Juli brach in Französisch-Congo ein Aufstand aus. 18 000 Bauhülsen schlossen die von 50 Europäern, meistens Belgiern, bewohnten Faktoreien am Ogoze ein. Da keine Miltz zur Verfügung stand, wurde das französische Kanonenboot „Alcyon“ zur Hilfe entsandt; dieses konnte jedoch bei dem niedrigen Wasserstande des Ogoze nicht vorwärts kommen. Anfang August gelangte nach Libreville die Nachricht, daß vier Europäer getödtet seien.

## Deutschland.

**Berlin, 2. Oktober.** Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Transpottbampfer „Krefeld“ an Colombo 29. September, ab 1. Oktober.

**Berlin, 2. Oktober.** Von dem Gouverneur in Kiantschau liegen folgende Meldungen vor: „Zeitungs- nachrichten über erste Lage durchaus unbegründet.“ „Huenhsilai hat mir telegraphisch seine Wiederübernahme der Geschäfte angezeigt und die Sendung eines höheren Beamten zur Begrüßung angemeldet.“ (Damit erweisen sich die Nachrichten von einem Konflikt zwischen dem deutschen Gouverneur von Kiantschau und dem chinesischen Gouverneur der Provinz Schantung als hinfällig.)

**Kiel, 2. Oktober.** Der auf der „Kruppschen Germania“ gebaute russische Kreuzer „Astold“ ist nach vorzüglich verlaufener mehrtägiger Schlußprobefahrt zurückgekehrt und heute von der russischen Regierung abgenommen worden.

**Kiel, 2. Oktober.** Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Nachmittag nach Spala abgereist, um dem russischen Kaiserpaar einen Besuch abzustatten.

**Köln, 1. Oktober.** Die 54. Hauptversammlung des Ostlab-Volks-Vereins ist heute hier mit einem Gottesdienst in der Trinitatiskirche eröffnet worden, bei welchem Hofprediger D. Rogge-Potsdam die Festrede hielt. Hierauf fand im Saale des Gürzenich die Begrüßung der Versammlung durch die staatlichen und städtischen Behörden statt. Die Hauptversammlung hat an den Kaiser ein Guldigungstelegramm gerichtet.

## Oesterreich.

**Wien, 2. Oktober.** Eine Pariser Meldung der „Politischen Korrespondenz“ bestätigt, daß eine Verständigung zwischen der bulgarischen Regierung und der Pariser Anleihegruppe bereits erzielt und ein hierauf bezügliches Präliminärabkommen unterzeichnet worden ist.

**Wien, 2. Oktober.** Einer Lokalkorrespondenz zufolge erschienen heute Mittag bei dem Vizebürgermeister Neumayer zwei Staatsoffiziere, welche ihn fragten, ob er die in der gestrigen Gemeinderatssitzung vom Bürgermeister Lueger erwähnte Ausrüstung, daß Dr. Ritter von Ofenheim Jude sei und er (Neumayer) denselben daher nie als satzungsmäßig betrachte, wirklich gemacht habe. Nachdem der Vizebürgermeister die Frage bejaht hatte, verlangten die Offiziere im Namen Ofenheims Genußnahme mit den Waffen. Neumayer lehnte die Forderung ab.

**Budapest, 2. Oktober.** Die Wahl en sind bisher im ganzen Lande ruhig verlaufen. An ver-

schiedenen Orten wurde behufs Aufrechterhaltung der Ordnung Militär in Anspruch genommen; doch ist über ein Einschreiten desselben von keiner Seite etwas gemeldet worden. In Saint-Gottard wurde Ministerpräsident von Szell einstimmig gewählt. Ferner wurden einstimmig gewählt Finanzminister Dr. von Lulacs, Handelsminister Hegedues, Staatssekretär Franz Nagy und zahlreiche Liberale; ebenso die Oppositionellen Karl Göttös und Gabriel Ugron. — Von den 111 bereits gewählten Abgeordneten gehören 86 der Regierungspartei, 15 der Partei Kossuth, 1 der Partei Ugron, 3 der Volkspartei und 6 Abgeordnete keiner Partei an. Unter den Gewählten befinden sich Graf Julius Andrássy, der in Lofoncz und der Honvedminister Fejervary, der in Temesvar gewählt wurde.

## Italien.

**Neapel, 2. Oktober.** Der Kreuzer „Marco Polo“, mit dem Admiral Palumbo an Bord, hat die Fahrt nach China angetreten, wo der Admiral den Oberbefehl über das italienische Geschwader übernehmen soll.

**Venedig, 2. Oktober.** Der König und die Königin sind heute Nachmittag von hier abgereist. Die Bevölkerung bereite den Majestäten, welche den Vertretern der Behörden für den schönen Empfang dankten, bei der Abfahrt lebhaftes Jubelungen.

## Frankreich.

**Paris, 2. Oktober.** Der „Temps“ meldet, die französische Regierung sei nicht geneigt, die türkischen Gegenvorschläge betreffs der Regelung der Libanos-Angelegenheit anzunehmen, halte vielmehr die Forderung in Höhe von 345 000 türkischen Pfund aufrecht.

## Großbritannien.

**London, 2. Oktober.** Der „Times“ wird aus Tanger vom 27. September gemeldet: Der Vorfall in Fez, wo vor kurzem ein portugiesischer Staatsangehöriger von einem Volkshaufen überfallen wurde, ist darauf zurückzuführen, daß der Betreffende kein Arabisch verstand und daß er infolge dessen trotz der an ihn gerichteten Warnungen sich dem Zugang des Grabes eines am Orte verehrten Heiligen näherte. Der Angriff war durch nichts anderes veranlaßt worden.

## Türkei.

**Konstantinopel, 2. Oktober.** Die „Agence de Constantinople“ stellt auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle die Nachrichten eines Berliner Blattes über den Gesundheitszustand des Sultans, sowie über Minderheiten einer auswärtigen Volkschaft für unbegründet. — Der Divisionsgeneral Mustafa Ruch-Pascha ist zum Vasi und Kommandanten von Basra ernannt worden.

**Konstantinopel, 2. Oktober.** Aus Anlaß der Rückkehr des deutschen Vizekonsuls Herrn Marschall von Pieberlein von seinem Urlaub fand gestern Abend im Yıldiz-Palais zu Ehren des Vizekonsuls ein Diner statt. Nach demselben wurde der Vizekonsul vom Sultan in Audienz empfangen.

## Asien.

**Bombay, 2. Oktober.** Hier verlautet, der britische Kreuzer „Highflyer“ laufe Bombay nur an, damit der Kommandant dieses Schiffes das Marindepot besichtigen könne, und der Kreuzer „Pomone“ gehe nach dem Persischen Golf, um eines der nach der Heimat zurückkehrenden Schiffe abzulösen. Diese Mitteilungen weisen, wie man annimmt, darauf hin, daß eine weitere Aktion in der Koweitsfrage unwahrscheinlich ist.

## Amerika.

**New-York, 1. Oktober.** Ein Telegramm aus Willemstad bestätigt in vollem Umfange die schwere Niederlage der Venezolaner am 14. September auf ihrem Rückzuge von La Gacha. Die kolumbischen Kruppen griffen die Venezolaner von allen Seiten an und zersprengten sie; die Fliehenden wurden dann noch von Indianern überfallen.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 3. Oktober.

\* **Personalien der Eisenbahn.** Dem Regierungsassessor Pursche ist die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Verkehrsinspektion in Posen übertragen. Besetzt: Verkehrsinspektor Hagen von Posen nach Bessen a. N., Regierungsbaumeister Goeppner von Koiten nach Posen, Eisenbahnsekretär Polster von Stawitz nach Posen, die Betriebssekretäre Siebert von Posen nach Bromberg und Herz von Bromberg nach Posen.

endlich Euer Ort?“ fragt der schon ungeduldige Archäologe seinen Führer. „Nicht nit, lieber Herr, aber in fünf Minuten sein er daheim.“ Da fällt sein Blick auf ein Spielwaarenstück. „Ein schlechter Vater, der für sich und sein Weib und nicht auch für seine Kinder sorgt“, und flugs ist er dabei, durch eine reiche Auswahl von Spielsachen auch seine väterliche Liebe zu dokumentieren. Aus der angebliebenen Viertelstunde sind inzwischen zwei Stunden geworden; der archäologische Kolumbus ist schon todmüde, hat bereits 30 Mark für etwas hingeben, das er noch nicht kennt, und noch sind sie nicht am Ziel. „Es hat heute a fatriche Spib, lieber Herr“ bemerkt der Bauer, „Syr müisset g'wiss a Saudurst hab. Wollte mer nit in dem Wirtschaftshaus da a Schöpple trinken?“ Selbstverständlich muß der „Forscher“ auch hier die Beche bezahlen. Endlich ist das Haus des Bauern erreicht. Mit einer Menge Pakete beladen, vertheilt er erst seine Gaben an Weib und Kinder; dann fragt er seine Lebensgefährtin nach dem „alten Dinge“, das so lange herumgelegen. Nach vielem Suchen fällt der Bäuerin ein, daß dies wohl das Ding sei, woraus sie den Schweinen zu fressen geben. „Welche Entwürdigung!“ denkt der Gelehrte; doch hind nicht oft die herrlichsten Antiquitäten in ähnlicher Weise entdeckt worden? Nun erweist die wirthliche Hausfrau mit dem Gegenstande seiner heißen Sehnsucht. Er stürzt sich darauf, aber welche Enttäuschung! Die tollbare „römische Ausgrabung“ ist — eine r a m p o n i r t e Affekturanztafel.

Nun aber mit Schnellzugsgeschwindigkeit vom Esch nach Berlin. Hier finden wir manches verändert, doch nicht zum Vorteil unserer schönen Stadt. War Berlin bisher nur (von elektrischen Drähten) „überspannt“, so ist es jetzt gar „überdreht“. In der That, unser gesammtes Wissenliches und Kunstliches droht dem modernen Dämon zu verfallen. Nicht weniger als 45 Ueberdreh sind für die neue Saison angefüllt, und fast täglich wird eines eröffnet. Die Theaterwelt ist mit Ueberdreh verflucht und den bestehenden Theatern droht der Untergang. Bald wird man nicht mehr von „Breitern“, sondern von „Ueber-

6 **Zur Badenöffnung des Morgens.** Da man die Beobachtung gemacht hat, daß einzelne Geschäftsäden früher als um 8 Uhr morgens öffnen, ist es den Polizeibeamten zur strengsten Pflicht gemacht worden, darauf zu achten, daß das in Zukunft nicht mehr geschieht. Wer nicht die Berechtigung hat, seinen Laden früher als um 8 Uhr zu öffnen, und es dennoch thut, wird zur Strafe notirt.

\* **Stadttheater.** Eine Festvorstellung zu Ehren des Städtetages der Provinz Posen findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., im Stadttheater statt. Zur Aufführung gelangen das einaktige Schauspiel „Vorwärts“ in neuer Einstudirung und die erfolgreiche Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß. Für die Gäste der Stadt sind die Plätze des ersten Parterres belegt worden, während alle übrigen Plätze des Hauses dem Publikum zur Verfügung stehen. Die erste Vorstellung zu kleinen Preisen kann anlässlich dieser Festausführung erst am nächsten Sonnabend in Szene gehen.

\* **Von der Brückenstraße.** Mit Haden und Spaten sind heute die Arbeiter angerückt, um den „Stein des Anstoßes“ in der Brückenstraße zu beiseitigen: das früher Leppersche Grundstück Nr. 6, welches die Passage in genannter Straße durch ein Jahrhundert beengt hat. Wie seinerzeit mitgeteilt, ist das qu. Grundstück in den Besitz des Baumeisters Swieciak übergegangen, der ein modernes Geschäftshaus mit großstädtischem Restaurant auf dem freigelegten Plaze erbauen wird. Dadurch wird die Brückenstraße von dem Bragebollwerk bis zur Burgstraße 5 Meter breiter. Freilich hat diese Verbreiterung zunächst noch wenig praktischen Werth, wenn nicht gleichzeitig die sönale Brücke durch eine neue breitere ersetzt wird.

\* **Schweres Sittlichkeitsverbrechen.** Ueber die bereits vorgestern gemeldete That wird uns weiter berichtet: Die sechs Jahre alte Tochter eines hiesigen Handwerkers wurde von einem anständig gekleideten Manne, der auf einem Kabe von der Danzigerstraße her durch die Johannisstraße fuhr, angehalten und gefragt, wo es Bonbons zu kaufen gäbe. Das Kind bezeichnete dem Manne auch einen in der Nähe wohnenden Kaufmann, und nun forderte der Fremde die Kleine auf, mitzukommen. Er nahm das Kind an die Hand, ging mit ihm durch die Johannis-, Souisen- und Gartenstraße über die Eisenbahnbrücke in den Wald und berging sich dort an ihm in geradezu haarsträubender Weise. Wer weiß, was noch weiter geschehen wäre, wenn man den Kerl nicht geföhrt hätte. Zween Knaben fiel es nämlich auf, daß der seine Herr mit einem Mädchen durch die Straßen der Stadt nach dem Hintauer Wabe zugeht, sie folgten ihm, und einer eilte, als sie das Geschrei des Kindes hörten, hinzu. Der Kerl hatte nun nichts Ulligeres zu thun, als sich auf das Fahrrad zu schwingen und davonzujagen. Die Verletzungen des kleinen Mädchens sind recht bedeutend, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Hoffentlich gelingt es, den Verurtheilten dingfest zu machen.

\* **Neuer Tarif der Hafengebühren in Brahmünde.** Mit dem 1. November d. J. tritt ein neuer Tarif der Lagergebühren für Floßholz im Hafen Brahmünde in Kraft. Für je 10 Quadratmeter Floßholz wird fortan für je drei Tage 1,5 Pf. (bisher für dreißig Tage 10 Pf.) bis 15 Tage Liegezeit entrichtet. Für die Liegezeit von 16 bis 30 Tagen erhöht sich der Satz für je drei Tage auf 1,6 Pf., von 31 bis 45 Tagen auf 1,7 Pf. und über 45 Tage auf 1,8 Pf. Der Tag des Eingangs und Ausgangs wird mitberednet, und die Gebühren werden auf 10 Pf. nach oben abgerundet. Eine Traft Rundholz (240 Meter) von 960 Quadratmetern kostete bisher auf 30 Liegetage 9,60 Mark — künftig dagegen kostet sie in den ersten 15 Tagen 7,20 Mark und in den folgenden 15 Tagen 7,70 Mark, also 14,90 Mark zusammen oder 5,80 Mark = 55 Prozent mehr als bisher.

\* **Crone a. B., 2. Oktober.** (Katholischer Kirchengesangsverein.) Gestern fand im Feststischen Saale eine Versammlung von Mitgliedern der katholischen Kirchengemeinde statt, in welcher die Gründung eines katholischen Kirchengesangsvereins unter dem Namen „Cäcilienverein“ beschlossen wurde. Ein solcher Verein bestand hier bereits vom Jahre 1874—1883, ist aber später aufgelöst worden.

\* **P. Wngrowitz, 2. Oktober.** Feuer. Turnfest. Pensionirung. Am 29. v. Mts. abends brante beim Tabakfabrikanten Kruschitz innerhalb des Hofraums ein Speicher, der mit Tabak, Zigaretten und Zigarren ziemlich gefüllt war, und auf dem auch Betten und Wäsche lagen. Dem schnellen und umsichtigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. — Der hiesige Turnverein feierte am 29. v. Mts.

sein Stiftungsfest mit einem Schauturnen in der Turnhalle des Gymnasiums, mit einem Bierkommers bei Julius Kuntel und mit einem Tanzkränzchen in Achims Hotel. Von dem hierzu eingeladenen Bogener Turnverein waren 16 Turner erschienen. Vor Beginn des Schauturnens hielt der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins die Festrede. — Gendarm Tschaff tritt vom 1. d. Mts. ab in den Ruhestand, nachdem er im hiesigen Kreise 25 Jahre mit großer Pflichttreue seines Amtes gewaltet hat.

\* **Snowrazlaw, 2. Oktober.** (Die Bauerschaft.) Zum Suermontischen Konkurs. Nachdem die hiesige Stadt die Stelle des Bauraths mit allen Bedingungen ausgeschrieben hatte, meldete sich u. a. auch der Baurath Buschmann aus Schwelm. Obgleich er die zweite Prüfung (diese verlangte der Bezirksausschuß) noch nicht gemacht, wählte ihn Magistrat und Stadtbordneter zum Baurath, und die Regierung bestätigte die Wahl. Inzwischen hat Buschmann an den Magistrat geschrieben, daß er wohl die Wahl dankend angenommen habe, doch müsse er noch einige Bedingungen stellen, so verlangte er u. a. ein höheres fixes Gehalt und die Erlaubniß, sich in seiner dienstfreien Zeit auch mit privaten Bauten zu beschäftigen, technische Verksamlungen auf Kosten der Stadt zu besuchen und Reisebitten, wie sie ein Regierungsrath bezieht. Die Stadtvertretung war über diese Forderungen ungehalten, doch willigte sie in einen Theil derselben. Das Ende vom Liede ist, daß Buschmann am letzten Sonntag an den Magistrat geschrieben hat, daß er wegen eingetretener Umstände die Stadtbaurathstelle nicht annehmen könne. — Die Zahlungseinstellung der Bankfirma Robert Suermont in Wachen hat hier großes Aufsehen erregt; denn die Firma ist Hauptinhaberin der Aktien des hiesigen Steinsalzbergwerkes. Bis zu Anfang dieses Jahres gehörte der Firma auch die große Sodafabrik in Montwy; dieselbe wurde aber in diesem Jahre von dem Steinsalzbergwerk angekauft. Eine Venderung im Betriebe beider gewerblichen Anstalten ist wohl so gut wie ausgeschlossen.

\* **Snowrazlaw, 2. Oktober.** (Anleihe.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte heute in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Stadtanleihe von 750 000 Mark. Diese Summe wird als Darlehn von der Zentralbodenkreditanstaltengesellschaft aufgenommen und wird zu verschiedenen städtischen Zwecken verwendet werden.

\* **Maglino, 2. Oktober.** (Jubiläum.) Brennerer. Am 1. Oktober, d. J. sind 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Kantor Seehafer an der hiesigen evangelischen Schule als Lehrer thätig ist. Am letzten Tage bildete sich hier unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Köhse ein Komitee, um Herrn Seehafer, welcher sich in der Bürgerchaft allgemeiner Beliebtheit erfreut, an seinem Ehrentage durch ein anerkennendes Geschenk zu erfreuen. Dieser Plan ließ sich mit Leichtigkeit dank der Unterstützung der Freunde des Jubilars durchführen und konnte letzterem die in einer goldenen Uhr bestehende Ehrengabe im Beisein der Mitglieder des Schulvorstandes, des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Justizrath Tonn und einiger Bürger Dienstadt Nachmittag überreicht werden. Herr S. dankte in bewegten Worten für das Geschenk. — Der Bau der Genossenschaftsbrennerei schreitet rüstig vorwärts. Das Gebäude, das in der Wahnhoferstraße erbaut wird, befindet sich bereits unter Dach.

## Briefkasten der Redaktion.

\* **M. W. hier.** Beinhartside mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs haben gegenwärtig nur den gewöhnlichen Werth. Zweimarkstücke werden von Sammlern mit 3,50 Mark bezahlt.

## Kirchliche Nachrichten.

**Gottesdienst in der Synagoge.** Freitag, 4. Oktober, Gauschano Rabbo (Palmentel), Gottesdienst morgens 6 Uhr. Abends 5 Uhr 30 Minuten Gottesdienst. — Sonnabend, 5. Oktober, Schmini Azereth, Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr. Seelenfeier und Predigt 10 Uhr 15 Minuten. (Während der Predigt bleibt die Synagoge geschlossen.) Mincha 4 Uhr. Abends Gebetsstunde 5 Uhr 45 Minuten. — Sonntag, 6. Oktober, Simchas Thora, Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 9 Uhr. Mincha 4 Uhr. Festausgang 5 Uhr 58 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Min., abends 5 Uhr 30 Minuten.

## Wetter-Aussichten

mit gerichtl. Verordn. auf Grund der Verichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

4. Oktober: Wolkig mit Sonnenchein, tags ziemlich warm, frische Winde, Nebel.

5. Oktober: Wolkig, veränderlich, theils heiter, ziemlich warm, strichweise Regen, lebhafter Wind.

Mitglieder in ihren Nachahmern an Leichtgläubigkeit nichts eingebüßt zu haben. Auf Zierer folgte im Theater des Westens mit gleichem Erfolg sein Landsmann J a w a r a. „Die Debutantin“ heißt die lustige Novität. Theaterstücke, welche „die bunte Welt des Scheins“ zur Darstellung bringen, werden stets ein dankbares Publikum finden, und die Dilettanten W a l d b e r g und W i l n e r waren klug genug, den heiteren Stoff der Meilhac-Halévy sich nicht entgehen zu lassen. Die Handlung der „Debutantin“ ist kurz folgende: Ein heiratstüchtiger junger Kassenbeamter erscheint mit seiner Braut und den Zeugen vor dem Standesbeamten. Dieser ist zugleich Theaterdirektor und in letzterer Eigenschaft eben in größter Verlegenheit. Der Star seiner Gesellschaft hat für den Abend abgesagt, Ertrag ist nicht zu finden und eine große Einnahme sieht auf dem Spiel. Doch ein glücklicher Zufall kommt ihm zu Hilfe. Die Braut, die er gerade trauen soll, hat kurz vorher auf einem Liebhabertheater die Rolle seiner lapriziösen Primadonna dargestellt und sie muß ihn und seine Einnahme retten. Trotz des Protestes des verliebten Gatten engagirt der Standesbeamte das appetitliche Weibchen für sein Theater. Die „Debutantin“ macht natürlich Furore; ihr Ehemann gebietet sich zwar anfangs wie ein Nafender; ein Vertrag des Direktors, der ihn im Falle des Kontraktbruchs seiner Gattin mit einem Fönale von 10 000 Francs bedroht, bringt ihn aber zur Vernunft. Aus dem verliebten Ehemann wird ein berechnender Geschäftsmann und — der Impresario seiner Frau.

Zu diesem, bisweilen stark paprizierten Text, hat Zamara eine Musik geschrieben, die von Originalität zwar nicht überfließt, aber manches Ansprechende enthält; sie ist melodisch, gefänglich und von jener gefälligen Art, die man „getroft nach Hause“ tragen kann. Das „Kammern-Weib“ wird halb auch von manchem Schönen außer der Bühne gesungen werden; ein Cancon-Terzett wird nicht minder Gemeingut frommer Jünglings- und Jungfrauenvereine werden und auch des Verlobungsweibes am Schluß wird sich manch verliebter Kassenbeamter bewähigen.

**Zum Posenener Städtetage.**

Zum vierten male treten in diesen Tagen die Delegierten der Posenener Städte zu gemeinsamer Arbeit im Städtetage zusammen, und zwar in der zweitgrößten Stadt der Provinz, unserem Bromberg.

Der Posenener Städtetag ist noch eine jugendliche Institution, die sich erst in den letzten Jahren fester gefügt hat, nachdem Beitrittserklärungen in größerer Zahl erfolgt sind und jetzt das einende Band die weitesten Glieder des Städtebundes unserer städtischen Provinz umschließt.

Die Stadt Bromberg, eines der jüngeren Mitglieder des Städtetages, hat Kosten und Mühe nicht gescheut, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Der Schwerpunkt dieser periodischen Vereinigungen liegt selbstverständlich in den geschäftlichen Versammlungen mit ihren Vorträgen, Resolutions- und Diskussions-; allein es ist auch die Bedeutung des geselligen Moments im Programm nicht zu unterschätzen.

Die Herren haben Gelegenheit, einander näher zu kommen, Anregungen von Mund zu Mund zu empfangen und zu geben, und der enge Kreis, in dem sich das Leben einzelner Kommunen abspielt, erweitert sich zum Vorteil der Glieder wie des ganzen Körpers.

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 3. Oktober.**

**8 Auszeichnungen.** Dem Schleusenmeister Klemm in Neuhöfen, Kreis Gornau, ist die Krone und das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens mit der Zahl „50“, dem Gutsschmiedemeister Buchholz in Pölnitz, Kreis Schubin, das Allgemeine Ehrenzeichen vom Kaiser verliehen worden.

**1. Die Vertretung des beurlaubten Landrats** Coeler in Gnesen ist dem Regierungsrat Dr. Schmidt übertragen worden.

**\* Auf das Flaggen der Häuser am Freitag, Sonnabend und Sonntag** zu Ehren des in unseren Mauern stattfindenden Städtetages machen wir unsere Mitbürger nochmals aufmerksam.

**\* Ein Schädel** wurde bei den Erdarbeiten vor der Nonnenkirche in geringer Tiefe gefunden. Der Schädel, dem der Unterkiefer fehlt, scheint schon sehr lange, wohl mehrere Jahrhunderte, in der Erde gelegen zu haben, denn er ist ziemlich morsch und verwittert.

**8 Vom neuen Kirchhof.** Die erste Leiche — die verstorbene Frau Dehn — wird Sonnabend Nachmittag auf dem neuen evangelischen Kirchhof beerdigt werden.

**8 Der Posenener Provinzialverein** zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt am 26. v. M. in Posen seine Monatsversammlung ab. Neu entstanden sind Zweigvereine in Gornau, Crone, Filtrow, Friedland, Grätz, Gohjitz, Jarotschin, Jastrow, Jutroschin, Kolmar i. P., Deutsch-Crone, Neutomischel, Schönlanke, Schrimm, Wollstein, Znin, in Aussicht stehen Ubelnau und Labischin; neu belebt soll der Zweigverein Wreschen werden durch den Herrn Gefängnisvorsteher daselbst; die meisten haben bereits den Anschluss an den Provinzialverein erklärt.

**17 Fürsorgeanträge** vor. Der Antrag einer Frau um Unterstüßung während der Haft ihres Mannes ist dem betreffenden Zweigverein überwiesen; in zwei Fällen waren die Bemühungen vergeblich; ein wiederholter Antrag wurde als unbegründet zurückgewiesen; in sieben Fällen sind Arbeitsstellen vermittelt, einem Schilling sind außer seiner Unterbringung 50 Mark bewilligt.

**8 Bestveränderung.** Im heutigen Subhastationsstermin ist das Grundstück Feldstraße 18 für das Meistgebot von 40 000 Mark von Herrn Sanitätsrat Dr. Wille erstanden worden.

**8 Verkehrsänderung.** Heute Morgen trat infolge Achsenbruchs eines Wägelwagens an der Ecke der Friedrichs- und Wallstraße eine Verkehrsänderung ein, die jedoch nicht allzulange währte.

**a. Pafosch, 1. Oktober.** (Genossenschaft. Ausreicher.) Hier hat sich eine Genossenschaft unter der Firma „Ein- und Verkaufsgenossenschaft Pafosch“ mit dem Sitz in Pafosch gebildet und die Eintragung in das Genossenschaftsregister ist bereits erfolgt.

**a. Pafosch, 1. Oktober.** (Genossenschaft. Ausreicher.) Hier hat sich eine Genossenschaft unter der Firma „Ein- und Verkaufsgenossenschaft Pafosch“ mit dem Sitz in Pafosch gebildet und die Eintragung in das Genossenschaftsregister ist bereits erfolgt.

**Posen, 2. Oktober.** (Entgeltleistung.) Gestern Abend entlegte auf der Strecke Posen - Kreuzburg auf der Brücke hinter Luisenheim ein Güterzug, infolge dessen trafen die Bäume von Kreuzburg verspätet ein.

**Bunte Chronik.**

**Berlin, 2. Oktober.** Für das Denkmal der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor hat der Kaiser eine jüngere Krone aussersehen, auf die er in Kassel aufmerksam geworden war.

**Die Vertretung des beurlaubten Landrats** Coeler in Gnesen ist dem Regierungsrat Dr. Schmidt übertragen worden.

**8 Auszeichnungen.** Dem Schleusenmeister Klemm in Neuhöfen, Kreis Gornau, ist die Krone und das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens mit der Zahl „50“, dem Gutsschmiedemeister Buchholz in Pölnitz, Kreis Schubin, das Allgemeine Ehrenzeichen vom Kaiser verliehen worden.

**1. Die Vertretung des beurlaubten Landrats** Coeler in Gnesen ist dem Regierungsrat Dr. Schmidt übertragen worden.

**\* Auf das Flaggen der Häuser am Freitag, Sonnabend und Sonntag** zu Ehren des in unseren Mauern stattfindenden Städtetages machen wir unsere Mitbürger nochmals aufmerksam.

**\* Ein Schädel** wurde bei den Erdarbeiten vor der Nonnenkirche in geringer Tiefe gefunden. Der Schädel, dem der Unterkiefer fehlt, scheint schon sehr lange, wohl mehrere Jahrhunderte, in der Erde gelegen zu haben, denn er ist ziemlich morsch und verwittert.

**8 Vom neuen Kirchhof.** Die erste Leiche — die verstorbene Frau Dehn — wird Sonnabend Nachmittag auf dem neuen evangelischen Kirchhof beerdigt werden.

**8 Der Posenener Provinzialverein** zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt am 26. v. M. in Posen seine Monatsversammlung ab. Neu entstanden sind Zweigvereine in Gornau, Crone, Filtrow, Friedland, Grätz, Gohjitz, Jarotschin, Jastrow, Jutroschin, Kolmar i. P., Deutsch-Crone, Neutomischel, Schönlanke, Schrimm, Wollstein, Znin, in Aussicht stehen Ubelnau und Labischin; neu belebt soll der Zweigverein Wreschen werden durch den Herrn Gefängnisvorsteher daselbst; die meisten haben bereits den Anschluss an den Provinzialverein erklärt.

**zuges, der heute hier 2 Uhr 30 Minuten** nachts eintraf, ein unbekannter Mann auf einen Reisenden mehrere Revolverkugeln ab und verwundete ihn schwer am Kopfe.

**Penzig i. Schlef., 3. Oktober.** (Verl. Lokalanzeiger.) Der Gemeindevorsteher Sieber wurde von dem Nachwächter Wilmann, der da glaubte, Sieber stehe seiner Anstellung im Dienste des Ortes entgegen, erschossen.

**München, 3. Oktober.** Im bairischen Landtag wird heute eine Interpellation des Zentrums vorgelegt, welche Stellung die bayerische Regierung bei den Verhandlungen des Zolltarifentwurfs im Bundesrat einzunehmen gedenke.

**Bale i. Sarz, 3. Oktober.** (Berliner Lokalanzeiger.) Der Gemeindevorsteher Sieber wurde von dem Nachwächter Wilmann, der da glaubte, Sieber stehe seiner Anstellung im Dienste des Ortes entgegen, erschossen.

**Barcelona, 3. Oktober.** In Gantia ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Zwei Friedhöfe wurden vernichtet, 300 Leichen weggeschwemmt und zahlreiche Särge zerstört.

**New-York, 2. Oktober.** Es wurde festgestellt, daß von morgen den 3. Oktober ab jeden Tag, mit Ausnahme des Sonntags, ein Rennen zwischen den Yachten „Columbia“ und „Scharvogel II“ stattfinden soll, bis der Kampf entschieden ist.

**Washington, 3. Oktober.** Einem Telegramm des amerikanischen Konsuls aus Canton zufolge hat General Wu mit 1500 Soldaten die Aufständischen bei Singing geschlagen.

**Brüssel, 3. Oktober.** Alle aus den Kohlenbezirken heute hier eingegangenen Meldungen lauten übereinstimmend dahin, daß die Auswanderung langsam im Wachsen begriffen ist, daß man sich aber noch weit entfernt von einem Generalstreich befindet.

**Victoria, 3. Oktober.** Die Kolonnen der Obersten Peterstone, Hugh und Kebleich waren die Buren nördlich Magatonsk zurück. Als die Kolonnen sich auf dem Rückwege zerstreuten, wurde die eine von 800 bis 1000 Buren angegriffen, der Angriff aber abgeschlagen.

**Wasserwerke der Reichel, Brahe, Nege. Wasserstände.**

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Gezeiten, etc. Lists water levels for various locations like Weichsel, Brahe, Nege, etc.

**Schiffsverkehr vom 2. bis 3. Oktober, 12 Uhr mittags.**

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waaren, etc. Lists ship arrivals and departures.

**Holzfuhrer.**

Table with columns: Von, Jahr, Expediteur, Holzseigenthümer, etc. Lists wood transport details.

**Ersparnis an Geld, Zeit, Raum und Mühe**

bedeutet für die Hausfrau das Vorrätighalten eines zähen frischen Fleisches-Extrakt.

**Handelsnachrichten.**

**Bromberg, 3. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Weizenpreis 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 144-154 Mark.

**Königsberg, 2. Oktober.** Weizen unverändert flau, hochbunter M., bunter 802 Gr. etwas bezogen 150 M., rother 756 Gr. 151 M.

**München, 3. Oktober.** In Gantia ist eine Ueberschwemmung eingetreten. Zwei Friedhöfe wurden vernichtet, 300 Leichen weggeschwemmt und zahlreiche Särge zerstört.

**Amtlicher Marktbericht**

Table with columns: Gegenstand, pro 100 Rlogramm, etc. Lists market prices for various goods like wheat, rye, etc.

**Verkaufspreise**

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, etc. Lists selling prices for different types of grain.

**Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion**

Table with columns: Wild v. 1/2 kg., etc. Lists prices for various types of meat and game.

**Börsen-Depeschen.**

Table with columns: Berlin, 3. Oktober, etc. Lists stock market news and prices.

**Caschen- Fahrplan.**

In die Innenseite des Deckels der Caschen zu legen.

Table with columns: Aus Bromberg nach, etc. Lists train schedules and routes.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Öbentes Kursbuch“.

**Bekanntmachung.**

Freitag, d. 4. Oktober, verschiedene Nachlassgegenstände als: Möbel, Kleider, Wäsche, 2 sprechb. Papageien usw.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, den 5. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftsfatal eine goldene Herrenuhr gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

**Ein fast neuer Kinderwagen**

mit Gummirädern zu verkaufen. 3555 Ritterstraße 17, part.

**Ein starkes zugfestes Arbeitspferd**

sehr billig sofort zu verkaufen. Emil Fabian, Mittelst. 22.

**Arbeitsmarkt**

Wasserhilfen verlangt, W. Gaslerowski, Wassermeister, Brunnstraße Nr. 10.

**4 Schachtmeister mit je 20-25 Arbeitern**

werden sofort zur Ausführung von Erdarbeiten der Strecke Czervinsk-Skrz gesucht.

**Julius Berger, Tiefbaugeschäft.**

Können sich melden bei Arthur Hoch, Buchbindermeister, Alte Pfarrstr. 6.

**Arbeiter und Frau**

zum Geschirrwaschen vormittags verlangt. Gannstraße 4-5. Laufbursche gef. Danzigerstr. 37.

**Eine saubere Frau**

empfehlen sich zum Waschen, auch Reinmachen. Orinska, Adlerstraße 6.

**Geübte Tailen- u. Rockarbeiterinnen**

sind dauernde Beschäft. Friedrichstr. 59.

**Geübte Rockarbeiterin**

zu sofortigem Eintritt gesucht. sowie Leih- und Lehrlingmädchen verlangt. L. Stampehl.

**Zur mein Fleisch- und Wurstgeschäft**

suche zum 1. November eine tüchtige zweite Verkäuferin. W. Schweigert, Zwornawlan.

**Ein 14-16 jährig. Kindermädchen**

sof. gesucht. Rintauerstr. 32b, I. I.

**Besseres Kindermädchen oder Fräulein**

für d. ganz. Tag, gef. Danzigerstr. 25, I.

**Junges anständ. Mädchen**

für den ganzen Tag gesucht. v. Rekowski, Danzigerstr. 160.

**1 tücht. Aufwartemädchen**

für die Vormittagsstunden von 6-10 Uhr wird verlangt. (64) J. Arnheim, Rintauer- und Johannisstr. 6.

**1 Aufwartemädchen**

von sofort für den ganzen Nachmittag gesucht. (65) Bahnhofsstraße 10, part. I.

**Aufwartemädchen**

verlangt. Mittelstr. 20, 2. Et. I.

**1 Aufwartemädchen**

verlangt. Mittelstr. 11, 2. Et. I.

**1 Aufwartemädchen**

verlangt. Mittelstr. 11, 2. Et. I.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

\* Personalien aus der Garnison. Kraft, Proviantamtskontrolleur auf Probe in Bromberg, zum Proviantamtskontrolleur ernannt.

Die Bureaus des königlichen Standesamts befinden sich seit dem 1. Oktober im Hause Friedrichstraße Nr. 46, eine Treppe hoch.

Der Verein „Eisernes Kreuz“ hält heute Abend im Hotel Adler seine Vierteljahrs-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene innere Angelegenheiten.

Abgefahrter Fahrradmarder. Vor einigen Tagen ist einem Maler in Schlesenau ein Fahrrad gestohlen worden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Dieb in der Person eines Arbeiters von hier zu ermitteln. Er hatte das gestohlene Fahrrad an einen hiesigen Händler für 15 Mark verkauft.

W. A. Stadttheater. Das anerkanntwertige Streben unserer Direktion, den Spielplan des Theaters abwechslungsreicher zu gestalten, hat uns zunächst die Operette gebracht, welche am letzten Sonntag so vielversprechend einsetzte; gestern Abend trat als weitere, willkommene Gabe im erweiterten Spielplan das Heberbrett hinzu.

Das Heberbrett ist resp. sein will, bedarf hier keiner besonderen Auseinandersetzung mehr; wer trotzdem danach verlangt, dem seien die „deutschen Chansons“ empfohlen mit der interessanten und instruktiven Vorrede, welche Otto Julius Bierbaum, einer der Väter des Heberbrett, dazu geschrieben hat. Es handelt sich beim Heberbrett gewiss um ein leichtes Genre der Unterhaltung, aber immer um ein solches, das künstlerischen Gehalt hat und einer feinen Kunst zum Ausdruck verhelfen soll.

Im Gegensatz zum Tinseltanz will es nur solche Sachen bringen, welche von einem gewissen literarischen Werth sind. Sagen von Dichtern und Komponisten, die auch, zum Theil wenigstens, den Befriedigen sollen, der sein Bedürfnis nach einer leichteren Unterhaltung nicht nur durch leichtes Zeug bestreiten sehen will. Wie weit sich das Heberbrett bei uns Deutschen einbürgern wird, ist eine andere Frage. Eine Schwierigkeit wird diese Einbürgerung immer darin finden, daß wir kein nationales Chanson im Sinn und Stil der Franzosen besitzen, das bei unsern Nachbarn Reflex und Echo einer langen Sitten- und Volksgeschichte ist.

Diesem französischen Cabaret, dem Produkt nationaler Kultur, steht das deutsche Heberbrett einfeinweilen noch als zufällige Erfindung einzelner moderner Dichter gegenüber und ermangelt des Fundamentes des eigentlich Nationalen, auf dem eine solche Kunst sich in erster Linie aufzubauen pflegt. Auch der Vorwurf an „anwendbarer“ Lyrik ist bei uns vorderhand nur gering, und gerade die Satire auf politische, gesellschaftliche und geistige Erscheinungen, die das französische Chanson immer wieder aufs neue belebt und es zu einem Faktor des Kulturlebens macht, fehlt bei uns noch zu sehr oder muß fehlen. Die künstlerische Hebung des Heberbrett ist aber trotzdem jedenfalls sehr nöthig, wenn man bedenkt, welchen üblen Einfluß es auf weite Kreise längst schon gewonnen hat. Und sollte es möglich sein, diese Kreise, welche nach des Tages Mühe und fast leichte Unterhaltung begehren und dem ersten Theater noch fern stehen, zu gewinnen und wenigstens in gewisser Weise an die künstlerische Art des Heberbrett zu gewöhnen, so wäre damit schon viel erreicht.

In diesem Sinne leichter, amüsanten Unterhaltung, die von künstlerischem Sinne getragen ist und guter literarischer Kraft gern einen Platz gewährt, war der gestrige erste Heberbrettabend sehr geschickt zusammengestellt, wohl jedenfalls ein Verdienst des Herrn Direktor Stein, der uns zugleich zwei Arbeiten aus seiner Feder zum ersten Male vorführte. Das Milieu, das einen sehr wesentlichen Faktor zum Gelingen solcher Abende bildet, war jedesmal tadelloß zusammengestellt; und unter den Dekorationen fiel besonders vorthellhaft der neue, von Herrn Wolff gemalte sezessionistische Saal auf. Die Darbietungen, unter denen das politische Chanson und die moderne Fabel noch fehlten, enthielten kurze Stücke, eine Pantomime und Rezitation bezw. Gesang von Dichtern moderner Dichter, unter denen neben Bierbaum, Villon, Dehmel, Hofmannsthal und Falck mit Recht den ersten Platz innehaben. Alles bewies neben gründlicher Vorbereitung rechten Stil und erfolgreiches Können der einzelnen beteiligten Künstler, die in Herrn Nolan einen gewandten und zugleich diskreten Conférencier gefunden hatten. Die Damen Nicolai, Walten und Conti und die Herren Wair, Nolan, Prall und Thiele seien dabei mit ausbrüchlichem Lobe genannt. Ein kostbares Stückchen war das Stendrama „Heilung“ von Stein und Gottschid, das zumal in Fräulein Enrica eine gewandte Darstellerin fand, nicht minder „la surprise“ derselben Autoren, das allerdings noch unter einer gewissen Gast der Darsteller litt. Eine beißende, aber überaus treffende Satire enthielt „Die Hafensorte“, bei der sich neben den Herren Zabel und Wülfel Herr Zschmann als befähigter Charakterdarsteller einer tragikomischen Rolle einführte. Herrn Kapellmeister Nieders gewandte und zugleich diskrete Klavierbegleitung ist ebenfalls sehr zu loben. Das Publikum, das der großesten Komik der Scharfzüchter noch etwas fremd gegenüberstand, fand sich sehr bald in die Eigenart des Abends und erwärmte sich rasch bis zum lebhaftesten Beifall.

Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hält morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Waria (Franziskaner) seine dritte ordentliche Monatsversammlung ab. In dieser Sitzung wird den Mitgliedern die prämierte „Welt-Patent-Gismaschine zum Kleinbedarf für Handbetrieb“ vorgestellt werden, welche sich zur schnellen Erzeugung von Noh- und Speise-Eis, sowie zu Kühlwässern für Restaurants, Konditoreien, Cafés u. s. w. eignet.

Veränderung. Sein Grundstück Johannisstraße Nr. 3 hat Herr Volomotivführer Schauer an Herrn Bürgermeister a. D. Enge für 34 500 Mark verkauft.

Ueber deutsche Kolonialbestrebungen im 17., 18. und 19. Jahrhundert unter Bezugnahme auf die Anfänge deutscher Flottenmacht wird am Mittwoch den 9. Oktober abends 8 Uhr im Pappischen Saal Universitätsprofessor Dr. Schmitt einen Vortrag halten. Der Vortrag ist von der hiesigen Abtheilung der Kolonialgesellschaft, dem Kreisauschuß Bromberg des Ostmarkenvereins und der Ortsgruppe Bromberg des Ostmarkenvereins arrangirt.

§ Kafel, 1. Oktober. (Einssegnung. Personalien. Theater.) In der evangelischen Kirche wurden am letzten Sonntag 31 Mädchen durch Pfarrer Pape konfirmirt. Der Steuerausföher Leuschner ist per 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Hofen versetzt worden. Dem Steuereinnnehmer erster Klasse, Steuerrendanten Bode hierselbst, der jetzt in den Ruhestand tritt, ist der rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Das Berliner Nobilitätsensemble unter Leitung der Frau Wegler-Krause führte gestern Hartlebens „Rosenmontag“ im Schützenhausgale bei ziemlich gutem Besuch auf.

g. Wirth, 2. Oktober. (Silberne Hochzeit. Neue Innungen. Fahrradmarkt.) Der Bäckermeister Franz Zschacki feiert am 4. d. Mts. mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. In letzter Zeit sind hier fünf Innungen gegründet worden; zwei weitere Innungen werden in nächster Zeit gegründet werden. Der gestrige Viehmarkt war außerordentlich gut besucht und der Handel ging schnell von statten. Der Krammarkt dagegen war etwas schwächer besucht, auch wollte der Handel dort nicht recht gehen.

Gnesen, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Die letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres beginnt am 7. Oktober. Gerichtsassessor a. D. Dr. Bigelius ist als Syndikus des Kreisgerichts Gnesen bestätigt worden. Den beurlaubten Landrath Coeler hier vertritt Regierungsrath Dr. Eickhard. Am 12. Oktober findet die 2. Dohlbauausstellung hier statt.

Schwes, 2. Oktober. (Viehmarkt. Stiftung.) Der gestrige Viehmarkt war hier so stark besetzt, wie schon seit längerer Zeit nicht. Bei dem gänzlichen Mangel an auswärtigen Händlern war auch deshalb an einen nennenswerthen Umsatz nicht zu denken, da die Landwirthe nur verkaufen, aber nicht kaufen können. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Progymnasiums haben ehemalige Schüler der früheren Bürgerschule, welche als erste Schüler dem neugegründeten Progymnasium überwiesen wurden, der Stadtschule ein werthvolles Delgemälde in prachtvollem Rahmen - Fürst Wisnarski - gestiftet. Der Maler und die Stifter des Bildes gehören zu denjenigen früheren Schülern, welche in der Beigabe (Geschichte des 25jährigen Bestehens) zum Jahresbericht des Progymnasiums der „Zuchtlosigkeit“ geziehen werden.

Wandsburg, 1. Oktober. (Apothekenverkauf.) Für 146 000 Mark hat Herr Lonn die hiesige Apotheke an Herrn Gekner aus Berlin verkauft. Vor wenigen Jahren kaufte der Vorbesitzer die Apotheke für 90 000 Mark.

Danzig, 2. Oktober. (Der Kaiser) hat bei seiner letzten Anwesenheit in Danzig, wie nachträglich bekannt wird, sich wiederholt über die neuere architektonische Gestaltung Danzigs sowohl als auch über die Erhaltung älterer Bauwerke geäußert. Zunächst hat der Kaiser sich sehr erfreut ausgesprochen über die gelungene Anpassung des modernen neuen Stadttheils auf dem Entfestigungsterrain vom Bahnhof bis zum Hohen Thor an den alten Danziger Stil. Daß die enge Passage durch das Langgasser Thor auf die Dauer bei dem gesteigerten Verkehr unmöglich ist, hat der Kaiser bei seinem Eingange am 14. September wohl bemerkt, dennoch soll das Thor in seiner altherwürdigen Form unverändert bleiben. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß seitwärts vom Langgasser Thor, wo sich jetzt die Hauptwache befindet, eine neue Verkehrsstraße durchgezogen wird. Die Hauptwache wird dann verlegt. Ein zweiter bedeutender Verkehrspunkt befindet sich am Ende der Milchmännengasse, der Milchmännenturm, ein Jahrhundert altes Wahrzeichen des nach dem Verderb zu gelegenen Langgartens und die Niederstadt umfassenden Stadttheils, und überbies ein Vertheidigungswerk von seltener Bauart. Der Thurm bildet zweifellos ein Verkehrshinderniß; er soll aber stehen bleiben. Der Kaiser hat jetzt geäußert, daß das alte Wahrzeichen stehen bleibt, so lange er an der Regierung ist.

Danzig, 2. Oktober. (General von Lenke's 50jähriges Militär-Dienstjubiläum) wurde namentlich von militärischer Seite festlich begangen. Das Palais des Generalcommandos sowie sämtliche militärischen Gebäude und einige Privatwäuser, Wohnungen von Offizieren u. in Danzig hatten geflaggt. Um 8 Uhr gaben die Kapellen des Grenadierregiments Nr. 5, des Infanterieregiments Nr. 128 und des Fußartillerieregiments Nr. 2, und eine halbe Stunde später die Kapellen der beiden Leibhufarenregimenter und des Feldartillerieregiments Nr. 36 Morgenmusik. Alsdann begann die Gratulationscour. Namens des Armeekorps gratulirte General der Infanterie von Amann, Gouverneur von Thorn, außerdem waren fast sämtliche Generale und die Regimentscommandeure des Armeekorps persönlich zur Gratulation, ferner die Chefs und Vertreter der Staats- und Provinzialbehörden erschienen. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte eine aus Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadtrath Kosnack und den drei Stadtverordnetenvorstehern Berenz, Münsterberg und Keruth bestehende Deputation unter Ueberreichung eines Bildes der City unserer Stadt. Das Offiziercorps des Armeekorps ließ dem Jubilar einen prächtigen großen Aufsatz überreichen. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gratulirte durch seinen Vorsitzenden Geheimrath Damme. Vom Kaiser ging ein huldvolles Handschreiben ein; auch sandte der Monarch dem Jubilar sein Delporträt. Präzise 12 Uhr begann auf dem Exercierplatz am Petershager Thor die große Parade zur Feier des Tages. Als General v. Lenke erschien, präsentirte die Wache und machte vor dem General einen strammen Parademarsch. Generalleutnant von Hehnbredt begleitete ihn in einer längeren Ansprache den Jubilar namens der Garnison Danzig und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das 17. Armeekorps in seinem Commandeur ein so vorzügliches militärisches Vorbild habe und brachte ihm ein dreifaches Hurrah aus. Herr General v. Lenke hielt nunmehr eine Ansprache, in der er sich für die dargebrachten Ovationen herzlich bedankte, bemerkend, daß er am heutigen Tage vor 50 Jahren zu der nämlichen Stunde als Soldat in der Garnison Magdeburg eingetreten sei, freilich damals nicht geglaubt habe, dereinst seine eigene hohe Stellung einzunehmen. Mit dem Gelübniß der Treue zum Herrscherhause brachte der General ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus.

Rominten, 2. Oktober. (Der Kaiser) erlegte gestern einen lapitalen Schenken und damit den 14. Hirsch während seines hiesigen Jagd-Aufenthaltes. Eine große Freude bereite die Kaiser der Dorjugend bei der von der Kaiserin angeordneten Bewirthung mit Kaffee und Kuchen. Die kleinen Schüler des Kinderheims waren im Klassenzimmer und die der Schule Rominten auf der Veranda des Kinderheims unter Aufsicht des Kantors Küpper versammelt. Kurz nach 3 Uhr trat der Kaiser in den geschmückten Schulsaal des Kinderheims. Zwei kleinere Knaben und zwei der Schule Rominten trugen dem Kaiser patriotische Gedichte vor, worüber der Kaiser sichtlich erfreut war. Die Kleinen hatten ihre Befangenheit bald abgelegt und waren mit Leib und Seele bei den darauffolgenden Sing- und Bewegungsspielen. Der Kaiser war über die Leistungen sehr befriedigt. Bei der sich hieran anschließenden Bewirthung der Kleinen war der Kaiser über das frische Wesen der Jugend sichtlich erfreut. Nach einer guten Stunde verließ der Kaiser unter dem Dank der Kinder das Kinderheim.

Breslau, 2. Oktober. (Unterschlagungen.) In einem hiesigen Engrosgechäft haben sich der erste und zweite Buchhalter sowie ein Reisender fortgesetzt Unterschlagungen an baarem Gelde, die zwischen 40-50 000 Mark schwanken, zu schulden kommen lassen. Nach Entdeckung der Unterschlagungen wurden gestern die drei Personen durch die Kriminalpolizei verhaftet. Die Betreffenden haben eigentlich in zwei Gruppen gearbeitet. Der erste Buchhalter verübte die Betrügereien allein, während der andere Buchhalter in der Weise vorging, daß er die von dem Reisenden unterschlagenen Gelder fälschlich buchte. Keiner konnte demnach den anderen anzeigen, ohne Gefahr zu laufen, selbst verurtheilt zu werden. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück.

Bunte Chronik.

Von der Pest. Rom, 2. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Neapel: Die Kranken im Lazarett von Misida befinden sich alle etwas besser. Die 135 Personen, welche im Lazarett isolirt wurden, befinden sich ganz wohl. In San Giovanni a Teduccio ist ein verdächtiger Fall angemeldet worden. Es handelt sich wieder um einen Arbeiter, der in der Mühle beschäftigt war, die bereits wegen eines Pestalles unter den dortigen Arbeitern geschlossen wurde. Es scheint, daß die Mühle durch Getreide infizirt worden ist, welches dort aus dem Freihafen vor der Schließung desselben gebracht wurde.

Ronstantinopel, 1. Oktober. In Samsum am Schwarzen Meere sind heute 6 Pestfälle vorgekommen. Der Gesundheitsrath ordnete insolge dessen für die Herkünfte aus Samsum eine zehntägige Quarantäne an. An Bord des Dampfers „Maria Teresa“, welcher am 15. September von hier abging und am 26. September in Alexandrien eintraf, erkrankten drei Personen an der Pest. - Kapstadt, 1. Oktober. Auf der Kapbalninsel ist ein neuer Ausbruch der Pest festgestellt; drei Eingeborene in Maitland sind von der Seuche befallen.

Gelsenkirchen, 2. Oktober. Die Zahl der Typhuskrankungen im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen betrug heute Nachmittags 770, ist also seit gestern Vormittag um 48 gestiegen. Die Sterblichkeit ist im allgemeinen gering, einzelne Erkrankte konnten bereits entlassen werden.

Breslau, 2. Oktober. Die Abendblätter melden: In dem Bahnschacht der Königsgrube bei Königsbütte wurden durch herabfallende Kohle vier Mann verletzt. Die Ausgrabungsarbeiten dauern noch fort. Es ist aber wenig Aussicht auf Rettung der Verunglückten vorhanden.

Barcelona, 1. Oktober. Ein heftiger Sturm und eine Ueberschwemmung verursachten große Verheerungen in dem Dorfe San Baudillo de Lobregat. Zahlreiche Häuser und Vieh wurden von den Wassern fortgeschwemmt.

Böln, 2. Oktober. Dem „Bölnener Volksfreund“ zufolge fand gestern in der Hühnhütchenfabrik der Heimeich-Westphälischen Sprengstoffaktiengesellschaft in Troisdorf eine Explosion statt, durch welche zwei Arbeiterinnen getödtet und eine schwer verletzt wurden.

Der östliche Magistrat. Berlin, 2. Oktober. Ein „Fehlerrath“ von etwa zehn Hektaren im Preise von einer Million Mark hat sich bei einem Grundstückskaufgeschäft eingeschlichen, welches der Magistrat mit dem Forstfiskus Ende vorigen Jahres abgeschlossen hat. Es wurden damals an der Oberhölze (Köpenicker Forst) Ländereien für 4 1/2 Millionen Mark seitens der Stadt Berlin angekauft, deren Größe der Forstfiskus immer auf 45 Hektar angab. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Terrain fast zehn Hektar größer ist und etwa 5 1/2 Millionen kosten würde, den Quadratmeter zu 10 Mark gerechnet. Der Magistrat, der diesen Fehler entdeckt, war ebrlich genug, die Regierung auf das zu ihren Ungunsten entstandene Defizit aufmerksam zu machen, und will nun von dem Ueberfluß nach Bedarf kaufen, das sind 4 1/2 Hektar mehr, als ursprünglich beabsichtigt, macht einschließlich der Kosten etwas über 5 Millionen, statt der früher ausgeworfenen 4,6 Millionen. Das Terrain soll beunamtlich zur Anlage einer großen Gasanstalt dienen, die an der Spree gelegen sein wird. Die Regierung hat sich mit dieser Korrektur ihres „Fehlerraths“ einverstanden erklärt; die Stadtverordneten dürften nun auch nichts dagegen haben.

Gegen den Leibarzt des Papstes, Dr. Rapponi, soll, wie der Mailänder „Corriere della Sera“ berichtet, von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben werden, weil er als Leiter des „Fatebene Fratelli“-Hospitals in Rom ein schweres Vergehen auf sich lud. Im Hospital war ein Arbeiter namens Teodori gestorben, und die Familie des Verstorbenen erklärte sich bereit, sämtliche Verdingungslisten zu tragen; sie besorgte einen Sarg, kleidete den Todten an und legte ihn in den Kasten hinein. Als die Angehörigen Teodoris aber wenige Stunden später wieder kamen, fanden sie die Leiche ihrer Leiber beraubt und zu Zwecken der Autopsie gänzlich zerstückelt. Da die Autopsie ohne Erlaubniß und gegen den Willen der Familie vorgenommen worden ist, erfolgte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die sofort das Verfahren gegen Dr. Rapponi eröffnete.

Wie man in der „Berliner Gesellschaft“ Hochzeiten feiert, erzählt der „Konfessionär“: Es handelt sich um die Heirat der

Tochter des Kommerzienraths Arnhold, Inhabers der großen Kohlenfirma Esar Wollheim, mit Herrn Dr. Kunheim. Zwei Extrazüge erwarteten am Donnerstag Nachmittag die 300 Festgäste am Potsdamer Bahnhof und brachten dieselben nach Wannsee, wo sie am Bahnhof von Railcoaches, Automobilen, Zweier- und Einspannern aufgenommen und nach der Villa Arnhold befördert wurden. Im Vestibül empfing die Ankommen den die in rosa Crepe-Chiffon mit gleichem Hut gekleidete Braut mit ihrem Bräutigam. Durch einen gedeckten Gang wurden die Gäste dann in den Garten geführt, wo an fünfzig Tischen zu je sechs Personen Thee und Kaffee servirt wurde. Hier war auch ein großes Fest errichtet, das für den Fall eintretender Kälte mit Defen, sowie mit elektrischem Licht versehen war und dessen Herstellung allein 12 000 Mark kostete. Abends wurde in dem mit elektrischen Lichtgürländern festlich erleuchteten Garten an 30 Tischen zu je zehn Personen das splendide Souper eingenommen. Zwischen Kaffee und Souper fanden die Festausführungen statt, an denen sich die Freunde und Freundinnen des jungen Paares, aber auch allererster Künstler und Künstlerinnen beteiligten. Besonderen Beifall fand ein Serpentinanz von zwölf Brautjungfern. Die männliche Dienerschaft erschien bei diesem glänzenden Feste in Escarpins mit Schnallenschuhen, die weibliche Dienerschaft in schwarzen Alpakafeibern mit weißen Batistenschürzen. Am Tage vorher war die ganze Jugend von Wannsee, sowie die Dienerschaft der befreundeten Familien zur Generalprobe in der Villa Arnhold versammelt und wurde daselbst bewirthet. Die Trauung findet heute in der Neuen Kirche statt, woran sich ein Hochzeitsmahl von 70 Personen im Arnhold'schen Hause in Berlin, in der Regentenstraße anschließt. Das junge Paar wird sich darauf über Dresden nach Abbazia begeben. Herr Arnhold soll seiner Tochter, die übrigens eine Adoptivtochter ist, an der aber die Eltern stets mit innigster Zärtlichkeit gehangen haben, wie man sich erzählt, eine Mitgift von 4 Millionen Mark in die Ehe gegeben haben. Da die Trauung in der Neuen Kirche stattgefunden hat, bemerkt die „Kreuzzeitung“ dazu, darf man wohl annehmen, daß das junge Ehepaar nicht mehr der jüdischen Religion angehört, wie die Pflegeeltern der Braut.

Eingefandt.

(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion nur die drehgelehrliche Verantwortung.)

Mißliche Verhältnisse herrschen in der Schwedeburgstraße. Nicht genug, daß von hier sehr frequentirte, ungepflasterte Straße die Fahrwege wahre Staubwolken aufwirbeln, auch die liebe Jugend wirft den Straßensaub nach in die Höhe. Auch Feuerwerkskörper, brennende Papierbogen werden auf der Straße losgelassen - die liebe Jugend spielt - Feuerwerk. Sollte da nicht von wenigstens einer Seite - Schwedenbergstraße ist halb südlich, halb nördlich - eine gewisse Aufsicht und insolge dessen eine Aenderung zum Besseren eintreten können?

Thurner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 2. Oktober. Wasserstand 0,28 Meter über 0. Wind: SO. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Schön. - Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren. Neudamm, 2. Oktober. Es sind heute von hier abgeschommen: Tour Nr. 246-247, Wegener mit 15 Flotten. Tour Nr. 0 (Alte Nege), Baerwald mit 10 Flotten. Tour Nr. 250, Habermann u. Moritz mit 62 Flotten.

Schiffe passirte Strom: Von Döner per Schödel, 1 Trakt: 504 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 673 Kieferne Steeper, 3333 Kieferne einfache Schwellen, 145 Kieferne Werbebahnschwellen, 565 eichene Rundschwelen, 89 eichene einfache Schwellen, 86 eichene Weichenschwellen, 658 eichene Werbebahnschwellen, 271 Kieferne Weichenschwellen, 27 zweifache Schwellen, 23 Kieferne zweifache Schwellen, 511 Kieferne zweifache Werbebahnschwellen, 23 eich. zweifache Schwellen, 4 eichene zweifache Weichenschwellen, 66 eichene zweifache Werbebahnschwellen, 8 eichene dreifache Schwellen.

Von Graf Wlter per Hartung, 7 Trakten: 3 Kieferne Rundhölzer, 3423 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 21 466 Kieferne Steeper, 41 294 Kieferne einfache Schwellen, 622 eichene einfache Schwellen, 184 eichene Werbebahnschwellen, 5324 Stäbe, 395 eichene zweifache Schwellen, 108 eichene zweifache Werbebahnschwellen, 46 eichene dreifache Schwellen, 34 eichene dreifache Werbebahnschwellen.

Von Tadek und Berliner Holzkontor per Belkowiez, 1 Trakt: 750 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1160 und 936 Kieferne Steeper, 4500 Kieferne einfache Schwellen, 100 eichene Rundschwelen.

Eine gute Tasse Kaffee möchte wohl jeder gern trinken, aber nur selten hat man Gelegenheit hierzu, weil der Kaffee in den meisten Fällen nicht richtig zubereitet wird. Von Hausfrauen wird folgendes Kochrezept empfohlen: „Man nimmt zu gleichen Theilen Kathreiners Malzkaffee und Bohnenkaffee, mahlt dann auf einer gewöhnlichen Kaffeemühle den Malzkaffee, setzt ihn mit kaltem Wasser zum Feuer, läßt ihn einige Minuten kochen und überbrüht mit dem kochenden Malzkaffee den gemahlten Bohnenkaffee. Bei längerem Kochen bekommt der Malzkaffee einen besonders kräftigen Geschmack.“

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Brommarktstr.

Tageskalender für Freitag, 4. Oktober. Sonnenaufgang 5 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 18 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 23 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 4° 11'. Mond im letzten Viertel. Wondaufgang nach 10 Uhr abends. Untergang vor 1/2 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Schatten, Temperatur in Sonne, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Rows for 10.10.1901 at 2:00, 9:00, and 9:00 PM.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 16,9 Grad Reaumur = 21,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 7,9 Grad Reaumur = 9,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch heiter, trocken und milde, dann zunehmende Bewölkung.

# Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von W. Feldern. 81. Fortsetzung.

„Tob! — Meine Mutter tob!“ brach es endlich wie ein dumpfer Wehelauf aus seiner Schmerzzerzerrten Brust.  
Dann raffte er sich auf. Wandendes Schrittes, als vermöchten die Füße ihn kaum mehr zu tragen, tastete er auf die offenstehende Gartentür zu, hinein in das Haus, zu der tobenden Mutter, die den zurückkehrenden Sohn nicht mehr mit herzlichem Gruß willkommen heißen konnte.

Der Doktor folgte langsam.  
Als er in das Haus eintreten wollte, hielt eine bittende Frauenstimme ihn zurück.  
Er blieb stehen und wandte den Kopf. Eine hohe, blick verschleierte Frauengestalt in tiefer Trauerkleidung stand vor ihm. Langsam schlug sie den Schleier zurück. Er schaute in das wunderschöne, tiefblasse und traurige Antlitz Elisabeths.

„Gnädigste Gräfin, Sie — und hier?“ rief er überrascht.

„Kann Sie das wirklich überraschen, Herr Doktor?“ fragte sie leise. „Doch ja — Sie wissen vielleicht noch nicht, was geschehen. Sie sehen in mir noch die stolze, hochmütige Elisabeth Alestra, die, von Ehrgeiz verblindet, eine Krone sich auf Haupt zu setzen strebte, bis sie zu spät für sich und — für ihn erkannte, daß Glanz und Hoheit ein armseliger Erbsitz für ein vereinsamtes, liebeleeres Herz sind. — Jene Elisabeth bin ich nicht mehr. Eine andere, tief Gebeugte, siehe ich in diesem Augenblicke Ihnen, dem Freunde Reinholds, gegenüber und bitte Sie, am feinsten auch mein Freund sein zu wollen.“

Damit streckte sie ihm ihre Hand entgegen, die der Doktor lebhaft ergriff.  
„So ist es wahr, gnädigste Gräfin, was ich gehört und fast nicht glauben konnte — Sie wollen dem Hofe, Ihrer glänzenden Stellung entsagen?“  
Sie neigte das schöne Haupt.

„Ich habe bereits entsagt. Morgen verlasse ich die Residenz. Nicht wahr, eine viel zu geringe Waise für das, was ich unwissentlich und gegen meinen Willen an einem traurigen Schicksal verschuldet? Wie beneide ich Sie, die für ihn sterben durfte! Ihr Andenken, ihre opferwillige Liebe wird meinem Herzen unvergänglich bleiben. Ich kann nur für ihn leiden — für ihn beten.“

„Und für ihn leben, Gräfin“, versetzte der Doktor mit innigem Ausdruck. „Er hat viel Liebe verloren und wird einer großen, hingebenden Liebe bedürfen, um weiter leben, weiter schaffen und wirken zu können. Lieben Sie ihn so, Gräfin?“

Sie lächelte traurig.  
„Sie sehen mich hier, Doktor, und können das noch fragen? Ich liebe ihn mehr, als mein Leben, mehr als alles auf der Welt. Und er weiß es. Ich habe es ihm gesagt in der Stunde, in der sich mein und sein Schicksal entschied. Trotzdem fürchte ich, daß mir das unaussprechlich hohe, reine Glück, für ihn leben zu dürfen, nicht vergönnt sein wird. Was kann, was darf ich ihm jetzt noch sein, wo der Gifthauch der Verleumdung meinen Ruf, meine Frauenehre befecht? Wir sind geschieden für das Leben.“

„Noch nicht, Gräfin! Vertrauen Sie der Zeit, die friedlich, mild und veröhnend das Widersprechende vereinen, den Zwiespalt lösen wird.“

„O, Dank für dieses Wort, das mich geleitet, das Trost und Hoffnung spendend mir folgen soll in meine Einsamkeit! Und darf ich eine Bitte an Sie richten, Doktor?“

„Sprechen Sie! — Sie zu erfüllen wird mir Pflicht sein.“

„Geben Sie mir zuweilen — recht oft — wenn es möglich ist, Nachricht über ihn, wie er es trägt und wie er lebt. Doch nennen Sie meinen Namen nicht — sprechen Sie ihm nie von mir — nur wenn er selbst nach mir fragt — wenn er wünschen sollte, von mir zu hören. — Und wenn — später einmal — die Sehnsucht nach mir sich in seinem Herzen zu regen beginnt — dann lassen Sie mich es wissen. Vielleicht will er mich, die ich, von einem unglückseligen Wahn befangen, sein edles Herz verschmäht, vergessen. Dann soll er nicht an mich erinnert werden. Ich habe jedes Recht auf seine Liebe verscherzt und werde glücklich sein, gedankt er meiner als einer Freundin, die ihn nie, niemals im Leben vergessen kann. Wollen Sie mir dieses Freundschaftsbüchlein erwiesen, Doktor?“

„Ich will, Gräfin — und möge die Stunde nicht allzufern sein, wo es der Hand der Liebe vergönnt sein wird, ihm zurückzugeben, was er verloren, und die letzten Schatten aus seiner Seele zu tilgen.“

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

# Eine Geldheirat.

Roman von E. Paidheim.

(3. Fortsetzung.)

Ueber diesen und ähnlichen Gedanken war Ulla eingeschlafen, nur verworrene Traumbilder hasteten in ihrem Bewußtsein, als sie erwachte und ein glorreicher Morgen mit strahlender Sonne ihr ins Fenster leuchtete.

O wie herrlich, wie wundervoll! Und wieder vernahm sie das ferne Rauschen und das Zwischen der Stimmen von unzähligen Vögeln.

Sie klebte sich so schnell wie möglich an und tief hinunter. Der Vater war schon im Garten und schaute eben durchs Fenster herein, behaglich den Rauch seiner Zigarre in die Luft blasend.

„Romme heraus, Ulla, es ist wunderschön!“ rief er ihr zu. Ohne Zögern und ohne auf Julius' Schelten zu hören, eilte sie fort und ging Arm in Arm mit dem Vater durch ihr neues Reich.

Ueberall blühte es schön; auf verwilderten Beeten standen ganze Büschel hochroter und gelber Tulpen; Wäldchen, wiewol sie nicht durcheinander gewachsen, waren mit gelben, weißen und roten Blüten bedeckt, aber alles verwildert und jetzt mit Millionen Lautropfen bedeckt, die ein Brillantgestank ohne gleichen ergaben.

Eine unbekannte, fürsorgliche Hand hatte die breiteren Gartenwege oberflächlich von Unkraut und darauf gefallenem dünnen Zweigen gereinigt, aber wohin sie kamen, erblickten ihre forschenden Augen Unordnung, Verwüstung, Verfall. Doch das kümmerte sie nicht. Der dunkelnde Tau, die lachende Sonne, der blaue Himmel und die silbernen Wellen der rasch flutenden Bäche, an der sie plätschlich standen: das alles war so schön, die Luft so rein, so balsamisch und die Ruhe so wonnig nach all dem Straßenlärm, daß sie wie Kinder jubelten.

Burghausen sah ordentlich verzückt aus. Sie machten einander auf tausend neue Schönheiten aufmerkfam.

„Sieh nur, dies perlende Schäumen des Wassers, Ulla!“

„Und wie stimmungsvoll, wie wild und poetisch!

Von heute an bin ich Ihr Freund, der Ihnen von Herzen dankt für diese Stunde, in der Sie ihm gestattet, einen Blick in die Tiefen eines edlen, selbstlos liebenden Frauenherzens zu thun. Hoffen, vertrauen Sie auf die Zukunft, auf sein Herz und — meine Freundschaft!“

Er reichte ihr seine Hand, in die sie einen Moment lang die ihre legte.  
„So will ich Abschied von ihm nehmen!“ sprach sie leise und schritt der Thür zu.

Vor dem Vager, die kalten Hände der Toten mit den seinen umschlungen haltend und sein von Thränen geseuchtes Antlitz mit dem Ausdruck tiefster, namenlosester Verzweiflung dem ihren zugewendet, kniete Reinhold.

Die Thür that sich geräuschlos auf. Elisabeth trat ein. Mit heißem Schmerz schaute sie auf den knieenden, und leise rief sie seinen Namen: „Reinhold.“

Der Geruch fuhr auf. Sein in düsterem Schmerz brennendes Auge begegnete dem mit heißer, stummer Bitte in dem seinen ruhenden der Gräfin.

„Das ist ein trauriges Wiedersehen — Gräfin Elisabeth!“ stieß er mit tonloser, schmerzzerstörter Stimme hervor.

„Das ist es, mein armer, tief beklagenswerther Freund“, sprach sie weich mit dem Ausdruck inniger Liebe, und zu ihm tretend ergriff sie mit herzlichem Drucke seine herabhängende, eiskalte Hand und zog sie leise gegen ihre Brust. „Sie haben viel, unendlich viel verloren und unter Umständen, die Ihnen den schweren, unersehlichen Verlust doppelt schmerzhaft zum Bewußtsein bringen müssen. Nur einen Trost kenne ich für Sie, Reinhold: suchen Sie in den Schöpfungen Ihres Geistes Frieden und Veröhnung mit dem dunklen, unabwehrbaren Geschick. Ein großer, heiliger Schmerz hat Sie zum echten Dichter gelehrt; denn nur, wer gelitten, wie Sie in dieser Stunde, wird in Poesien, die köstlichen Perlen gleich den Tiefen seiner Seele entströmen, des Menschendaseins höchstes Glück, sein tiefstes, herbstes Leid klar und ungetrübt widerspiegeln.“

„Wenn er nicht an einem solchen Schmerz, wie der Schiffbrüchige auf sturmgepeitschter See an tauben, nackten Felsenriffen, rettungslos zu Grunde geht!“ fiel er ihr mit mächtig aufwallender Bitterkeit in das Wort. „In den tobensten Stunden der letzten Nacht, die ich zwischen den schlaffen Händen eines Rerlers durchwacht“, fuhr er traumverloren, düster in das Leere starrend, fort, „überkam es mich so schwer, so traurig und dabei so sehnsuchtsvoll, als ob alles Leid, das diese Erde trägt, mit einem male mit vernichtender Gewalt über mich hereinbrechen sollte. Ist es nicht, als ob abnungsvolle Stimmen mir zugeflüstert, daß in den Stunden dieser Nacht ihr Herz, das beste, edelste Mutterherz, aufgehört zu schlagen, daß meine Liebe gestorben und mit ihr all mein Hoffen, all mein Erdenglück?“

Und die Hände vor sein Antlitz schlagend, sank er wie gebrochen neben der Toten in die Knie.

Auf das Heftigste erschütterte, beugte Elisabeth sich zu ihm hernieder; leise, liebend strich sie mit ihrer Hand über sein dunkles Haar.

„Die Liebe stirbt im Tode nicht, Reinhold“, bebt es in mühsam behaltendem Weinen von ihren Lippen. „Noch ein Kind, verlor ich die Mutter, und immer, so oft eine schwere, dunkle Stunde in meinem Leben schlug, war es mir, als ob der Mutter Geist, der Mutter treu sorgende Liebe schüßend mich umschwebte. Nur die Form fällt der Vernichtung anheim — die Liebe, die sie befeelt, die uns beseligt und beglückt, überdauert Tod und Grab; sie lebt fort in unserem Herzen, unserer Erinnerung. Der toten Mutter Liebe wird zum gegenwärtigen Genius für Sie werden, Sie auf lichten Geistesflügeln emportragend in das göttliche Reich der Poesie, und abgewendet von dem eigenen Schmerz, aufgehend in der Menschheit, wird jede Ihrer Schöpfungen den Stempel Ihres Genies, der heiligen Mutterliebe tragen, die über Tod und Grab hinaus den theuren Sohn umschwebt. Mit dieser Zuversicht scheide ich heute von Ihnen. Denken Sie meiner und dieser ersten Abschiedsstunde, Reinhold, wenn Sie an dem ruhigeren Schlag Ihres Herzens fühlen werden, daß meine Worte beseligende Wahrheit geworden. Lebwohl und auf Wiedersehen — mein einzig theurer, mein geliebter Freund!“

Noch einmal beugte sich die Gräfin Alestra zu dem knieenden nieder, in starren Schmerz verunken, ihre Worte wie im Traum vernommen, und abschiednehmend hauchte sie einen Kuß auf seine bleiche Stirn.

Im nächsten Augenblick hatte sie das Zimmer verlassen.

„dies Dicht ist!“ rief sie und erschrak dann, denn aus einer halb künstlich errichteten, halb in dem Fels natürlich sich findenden dunklen Grotte sah ein altes Zwerglein hervor. Dann lagten sie beide, das Männlein war ein verwitwetes Holzgärtchen. Dann entdeckten sie eine andere Höhle, deren Wände mit Fröschen, Eidechsen und anderen Gethier von riesiger Größe bedeckt waren. Der ganze Garten war voll von solchen und anderen Spielereien.

Am Fußte entlang gehend kamen sie dem Wasserfall näher; aber allerlei ausgetrocknete Gräben und Kastaden bildende Felsgruppen bewiesen, daß früher das Flußwasser in manderlei Windungen durch den Garten geleitet war. Daher stammten auch die morschen, maledischen kleinen Brücken hier und da.

„Morgen, meine Herrschaften!“ erkante plötzlich eine mächtige, tiefe Männerstimme neben ihnen.

Sie wandten sich überrascht zur Seite.

Ein alter Herr, der eine bis über die Ohren gezogene Pelzmütze und einen biden Wollshawl um den Hals trug, kam aus einem Seitengeweg, nachdem er seine dampfende Pfeife an einen Baum gelehnt hatte.

Höflich küßte er die Mütze, wobei Burghausen und Ulla sahen, daß sein dünnes, graues Haar mit silberlich kurz geschnitten war; sein grau-weißer, sorgsam gepflegter Bart hing in der Mitte getheilt auf die Brust herab. Seine Kleider schienen trotz der wunderlichen Figur, die er in seinen ungeheuren Gummischuhen bot, von gutem Stoff und gut gearbeitet, aber keineswegs neu. Er kam eben, wie ein Nachbar, völlig ohne Zeremonie, aber auch ohne Anspruch, mit solcher empfangen zu werden.

„Morgen, meine Herrschaften! Willkommen bei uns! Wollte mir nur erlauben, Sie als Nachbar zu begrüßen. Oberstleutnant von Ulaichen — Florzborff, d. h. Florzborff, nur so ein Epitheton voraus, mein Bruder ist der Majoratsherr.“

„Meine Tochter und ich haben Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit sehr zu danken, Herr Oberstleutnant. Wie ich erst heute von meinem Burghausen erfuh, haben wir Ihrer Güte auch die Instandsetzung der Gartenwege, sogar unsere Herdstämme.“

„Na, na, ist ja der rechte Egoismus“, lachte der alte Herr; „dachte mir, Sie würden sonst gleich wieder ausreisen.“

# Epilog.

Monate sind seit den von uns geschilberten Ereignissen bereits vergangen.

Reinhold Alsdorf hatte kurz nach jener furchtbaren Katastrophe, die ihn vollständig aller Lebensfreudigkeit beraubt, die Residenz verlassen.

Nur Doktor Krellwitz und durch diesen Gräfin Alestra kannten das Asyl, in das sich der gemüthskranke, menschenscheue Dichter geflüchtet, dessen Leier in der That verstummt schien für immer.

Vor diesem Asyl, dem kleinen Landhause seiner unergötlichen Mutter, unfern der kleinen Grenzstadt tief drinnen im Gebirge, hält an einem trübigen Märzabend ein leichter Neifewagen, dem zwei Frauen entsteigen. Gleichzeitig wird die Thür des kleinen Landhauses geöffnet. Ein Mann eilt raschen Schrittes den Ankommenden entgegen — es ist Doktor Krellwitz.

Mit einem Blick hat Doktor Krellwitz die eine der beiden Frauen, trotz des dichten Schleiers, der ihm ihre Züge verbirgt, erkannt.

„Gnädigste Gräfin, Sie kommen selbst!“ ruft er überaus, lebsthaft die dargebotene Hand ergreifend.

„Geben Sie das nicht erwartet, Doktor?“ entgegnete sie, und tiefe Bewegung klingt aus ihrer Stimme. „Sie schreiben mir, unter armer Freund sei schwer erkrankt, und ich möchte Ihnen eine zuverlässige Pflegeerin schicken. Ich komme selbst. Keine gemietete Hand soll, so lange ein Herz für ihn schlägt, ihm diesen Liebesdienst erweisen. Mutter und Braut können ihn nicht mehr pflegen — so will ich es thun, die ich“ — fügte sie mit leiser Wehmuth hinzu — „die Erbin ihrer Liebe geworden. Es ist ein heiliges Recht, das ich für mich in Anspruch nehme, ihm die Geschiedenen zu ersetzen, ihm zu sein, was jene ihm nicht mehr sein können. Darum lassen Sie mich gewähren. Ich kenne keine Mühe, keine Anstrengung, und das Ungewohnte wird mir leicht werden, wo es sein Leben gilt.“

Der Doktor versuchte keine Einwendungen weiter. Warum sollte er auch?

War er ihr doch im Grunde seines Herzens dankbar dafür, daß sie gekommen, ihn in der Pflege des Kranken zu unterstützen, und eine bessere Pflegeerin, als das hingebende, so rein und selbstlos liebende Weib hätte er sich garnicht denken können. Er bewunderte sie, wie er außer der Todten, die seine erste, seine einzige Liebe gewesen, noch kein Weib bewundert, und immer zurechtfindend hoffte er, daß eines solchen Weibes Liebe recht wohl die Kraft in sich trage, die Schatten düsterer Schwermuth aus Reinholds Seele zu bannen, ihm dem Leben, seinem Dichterberufe und damit der Menschheit zurückzugeben, sobald es nur erst gelungen, die Macht der furchtbaren Krankheit zu brechen, gegen die seine jugendkräftige Natur lange vergebens ankämpfte.

Wohl war es keine leichte Aufgabe, die Elisabeth sich gestellt, sie, die seine, verwöhnte Dame, ungewohnt einer derartigen aufregenden Thätigkeit, und dennoch löste sie dieselbe zur stannenden Bewunderung des Doktors, dem sie fast wie eine Heilige erschien, befeelt und getragen von übernatürlichen Kräften.

Als Krellwitz sich einmal in diesem Sinne gegen sie aussprach, entgegnete sie ihm, unter Thränen lächelnd, daß sie die Wunderkraft der Liebe, die sie gelehrt, in des Geliebten Glück und Leben ihr eigenes zu finden, und was sie für ihn trage, für ihn thue, bei allem habe sie die Empfindung, als thue sie es für sich selbst, als befreie sie sich selbst von Schmerzen, wenn sie ihm die seinen so viel wie möglich zu erleichtern würde.

Von wilden Fieberphantasien umfungen gehalten, erkannte Alsdorf niemand von seiner Umgebung. Wenn er nicht im Fieber rasste, lag er oft stundenlang zum Tode erschöpft in tiefem Schlaf.

In seinen Fieberträumen beschäftigte er sich fast unausgesetzt mit seiner Mutter und der toten Braut; er machte sich Vorwürfe, ihren Tod verschuldet zu haben und rief sie mit den zärtlichsten Namen. Auch Bindeheims Namen nannte er wiederholt, ihn als Mörder seiner Mutter anklagend. Nur selten einmal, und dann immer mit dem Ausdruck tiefen, schmerzlichen Vorwurfs, kam der Name „Elisabeth“ von seiner fieberhaft heißen Lippen.

Dennoch schien er instinktiv ihre Nähe zu fühlen. Wenn er im bestigsten Fieber rasste, genügte oft schon eine Berührung ihrer Hand, ihn zu beruhigen, und hatte sie einmal das Zimmer verlassen, so warf er sich unruhig hin und her, bis die ihm den Platz an seinem Lager wieder einnahm; gleichsam als ströme von ihr ein geistiges Fluidum, eine geheimnißvolle magnetische Kraft aus, die seine Seele mächtig anzog und ihn mit dem süßen, beseligenden Zauber ihrer tiefen, reinen Liebe umgab.

(Fortsetzung folgt.)

„Wir? Aber es ist ja hier so schön!“ rief Ulla. „Ach, Du liebe Zeit, so ein armes junges Blut!“ jammerte mitleidig der Herr Nachbar und sah schon wieder grämlich aus.

„Warum bedauern Sie mich denn? Jugend ist doch kein Verden!“ klang es von Ullas Lippen frisch und fröhlich in sein Märgeln hinein.

„Schwimmen können ist auch kein Verden, gnädiges Fräulein; wenn der Fisch aber aus dem Trocknen liegt — Sie könnten ebenso gut ins Kloster gehen, als in dies Untenst kommen. Pardon, wenn ich solche unsalonmäßigen Ausdrücke brauche. Meine Frau erzieht mich immer an mir herum, aber — Sie werden es selbst einsehen — ich bin von sprödem Stoff. Das entschuldigt, nicht wahr? Kein Mensch kann aus seiner Haut heraus und ein so alter Bär, wie ich, erst recht nicht. Na, Herr Nachbar“, wandte er sich dann wieder an Burghausen, „Fräulein Ullas Urtheil heißt: schön! Was sagen Sie denn zu dem Kumpel? Schöne Schweinerei, nicht? Ach, Pardon! Aber man wird vor lauter Mergel und Galle in diesem Jammerthal ein Unmensch und merkt's nicht mal! Der alte Herr hätte auch was Besseres thun können, als Ihnen diese Wäffenei und das Rattenstich zu vermachen. Es ist doch weiter nichts als eine alte Kumpellammer.“

„Aber, Herr Oberstleutnant, wir sind entzückt, ganz glücklich!“ riefen Vater und Tochter wie aus einem Munde.

„Entzückt? Na — so was!“  
Der Herr Nachbar sah sie beide grimmig spottend und erkannte an.

„Aber in der That! Diese poetische Wildniß ist ja so stimmungsvoll —“

„Und ich meine, man kann sich das alles doch ganz lieblich einrichten.“

„Na ja, freilich, für Poeten und junge schwärmerische Damen!“ rief der alte Herr factisch. „Mir sind Wege, auf denen man das Unkraut mähen kann, ein Grottel, Obstbäume, die seit Jahren unbeschnitten dastehen, ein Dorn im Auge, und so fort. Ich sehe so was nicht mit Dichterausgen, ich bin ein alter Praktiker! Gucken Sie doch einmal da auf das Land! Das soll ein Gemüsegarten sein? Unkraut, nichts als Unkraut! Und die Rasenflächen? Total vermoost!“

# Bunte Chronik.

— Die Sängerin und der russische Graf. Berlin, 1. October. Ein lustiges Abenteuer mit einem bitteren Nachgeschmack hatte am Sonntag Abend, wie sie der Kriminalpolizei klagt, eine Sängerin B. aus der Zimmerstraße. Bei der Dame erschien ein Dienstmann mit einem Briefchen, das die Karte eines russischen Grafen Tolleschnitoff enthielt. Der Herr Graf, der in einem Hotel Unter den Linden wohnte, lud das Fräulein zu einem Abendessen ein und gab sich bald darauf die Ehre, die Geladene persönlich mit einer Diamantbroche abzuholen.

Man fuhr zunächst am Hotel vor, da der Graf noch etwas vergessen hatte, und begab sich dann in ein feines Restaurant Unter den Linden. Hier stieß der Sekt in Strömen, wenn das heim Essen zu zweien nicht etwas übertrieben klingt. Um jedoch den Wirkungen des Schaumweins eine andere, die sie, wenn nicht aufheben, so doch mildern sollte, entgegenzusetzen, reichte der Herr Graf seiner Dame Süßigkeiten, die sehr gut schmeckten, aber den gewünschten Erfolg doch nicht hatten. Wenigstens folgte dem Souper eine geraume Zeit, die die Sängerin in Dunkel gehüllt ist. Erst ziemlich spät in der Nacht fand sie sich vor dem Hotel des Grafen in einer Droschke wieder, nachdem der Kutscher und der Wäbner sie unter erheblicher Anstrengung aus einem tiefen Schlummer geweckt hatten. Für das, was in der Zwischenzeit vorgefallen war, muß sich die Sängerin auf den Bericht des Kutschers berufen. Hier nach hatte der Herr Graf sie in einem Zustande starker Dämmerung, die sie mehr noch auf die Süßigkeiten als auf den Champagner zurückführt, in die Droschke gebracht und war mit ihr nach der Zimmerstraße davon gefahren. Dort stieg der Graf aus und ging auf einen Augenblick in die Wohnung seiner Begleiterin hinaus, nachdem er ihr den Schlüssel aus der Tasche genommen hatte. Dann ging es nach dem Thiersgarten zu einer Mondschneefahrt. An der Lichtsteinallee stieg endlich der Graf wieder aus, um den Weg nach dem Hotel zu Fuß zurückzulegen. Seine Dame sollte der Kutscher dorthin bringen, und so kam es, daß diese Unter den Linden mit fremder Hilfe endlich wieder zu sich kam.

Dem Erwachen folgte auf dem Fuße eine böse Ueberaschung. Mit dem Grafen, der sich nicht wieder sehen ließ, waren auch die Schmuckstücke seiner Begleiterin verschwunden. Die Brillantingel hatte er ihr aus den Ohren gelöst, eine werthvolle Brosche „abgeknippt“, die Ringe vom Finger gezogen und selbstverständlich auch das Portemonnaie mitgehen lassen. Das war um so schlimmer, als der Kutscher 9 Mark verlangte, und den Grafen, der ihn angenommen hatte, im Hotel niemand kannte. Die Sache wurde noch unangenehmer, als die Sängerin, endlich wieder in ihrem Heim angelangt, entdeckte, daß der russische Graf auch von hier mitgenommen hatte, was ihm mitnehmenswerth erschienen war. Man soll die Kriminalpolizei das Dunkel, das über dem russischen Grafen noch schwebt, lichten und den Geplünderten womöglich wieder zu ihren Kostbarkeiten verhelfen. Das letztere wird vielleicht noch schwieriger sein als das erstere. Der russische Graf ist, wie ihn Fräulein B. beschreibt, ein schlanker brünetter Mann mit den feinsten Manieren. Selberverständlich geht er tabellos gekleidet. Zum Souper erschien er sogar im Frack, Zylinder und Jackhaufen. An der rechten Hand trägt er einen kostbaren Brillant-ring. Ob er wirklich so aussieht, wird die Kriminalpolizei wohl bald feststellen.

— Berlin, 1. October. Humor beim Muzge. Ein origineller Zug erregte gestern Abend in den Straßen des Ostens viel Aufmerksamkeit. Ein Gesangsverein war auf die Idee gekommen, alle seine Mamen zu verpflichten, bei der Verlegung des Vereins nach einem anderen Lokal mitzuwirken. An der Spitze des Zuges schritt ein Herr in Frack, weißer Weste und Zylinder. Ihm folgten in langer Reihe die Sänger mit Stammkappen, Krinhorn, Wibecken, Mappen etc. Sobann kam ein von einem Grauthierchen gezogener Wagen mit dem Vereinsfahnen, auf dem eine Anzahl aus langer Pfeife schmauchender und Karten spielender Männer Platz genommen hatte. Dahinter marschirten sechs Männer, die eine riesige Wollle trugen. Dieselbe bestand aus einem sogenannten „Bierhobel“. Den Schluß des Zuges bildete der betanzte Vereinshund und ein an einer Leine geführtes Reh. — Ein großartiger Akt leistete sich ein Studio in der Linienstraße, der seinen Umzug auf einem Gelbefeststellte.

— Wahrscheinlich ein „Ueber Mäbchen“. In der „Voss. Ztg.“ ist folgendes Heiratsgeschick zu lesen: „Ein junges Mädchen, das anders ist als andere Mädchen, will heiraten. O. O. Postamt 10.“

Der Besitzer aller dieser Herrlichkeiten machte ein langes Gesicht und schwieg.

Unter dessen ging der Herr Nachbar zu der Fontäne, die hier wieder angelegt war, drehte eine Schraube herum und so gleich brach ein starker heller Strahl hervor, der gleich darauf haushoch in der Sonne tanzte, und in der Grotte, wo die Frösche und Eidechsen saßen, begannen alle diese Thierchen gleichzeitig mit kräftigen Strahlen sich zu betheiligen. Ein Raufschach machte sich in nächster Nähe hörbar, und über die Felsgruppe brach, Kastaden bildend, eine neue Wasserflut.

„Aber ist das denn nicht reizend?“ rief Ulla vorwurfsvoll.

„Unnütze Spielerei ist's, gnädiges Fräulein! Ihr verehrter Herr Onkel war von jeher ein verächtliches Kraut! Tausende und abertausende hat er verpufft für lauter solche Rändeleien und den Blunder da im Hause! Und dann, als ihm die Frau starb, ist er weggezogen, ohne nur mal einen Menschen zur Aufsicht anzustellen. Wie wieder hat er sich um sein Besitzthum bekümmert. Keinem Menschen hat's Freude oder Nutzen gebracht — ihm war's einerlei. Na, er soll nicht so ganz normal gewesen sein — Friede seiner Asche! Aber Sie, mein verehrter Herr Onkel, können jetzt eine hübsche Summe in die Hand nehmen.“

„Das wird vielleicht die einzige Möglichkeit sein, das Ganze wieder nutzbar zu machen“, sagte der arme Burghausen bedrückt. „Es fragt sich nur, ob ich die Mittel habe.“

Der Oberstleutnant nannte eine größere Summe. „So viel wir's sicher kosten!“

„Das ist keine erfreuliche Aussicht, die Sie mir da eröffnen, Herr Nachbar.“

„Herr Gott, welch schrecklicher Mensch!“ dachte Ulla. „Wenn er doch lieber gar nicht gekommen wäre!“

„Ich soll Sie wohl mit kaltem Blut gleich Ihr schönes Geld wegnehmen lassen? Nein, dazu bin ich nicht der Mann! Ich bin ja viel zu froh, in diesem elenden Nest einen vernünftigen, gebildeten Nachbar zu bekommen, als daß ich Ihnen nicht lieber gleich die Augen öffne!“

(Fortsetzung folgt.)

# 26. Posener Provinzial-Lehrerverammlung.

E. Wollstein, 2. Oktober.

Am 2. und 3. Oktober tagen in Wollstein die großen Versammlungen des Posener Provinzial-Lehrervereins. Mehrere hundert Lehrer sind bereits eingetroffen, und immer noch treffen neue Scharen ein. Zu Ehren der zahlreichen Gäste trägt die am gleichnamigen See freundlich gelegene Stadt Wollstein reichen Flaggenschmuck, und Ehrenpforten überspannen die Hauptstraße.

Vormittags 11 Uhr tagte im Saale des Victoria-Hotels die Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Posen. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr F. Leig-Bromberg, eröffnete die Hauptversammlung mit begrüßenden Worten, indem er wünschte, die Beratungen möchten zum Wohle des Vereins und zum Segen der Lehrertätigen ausschlagen. Zum Schriftführer wurde Herr F. Leig-Bromberg, zum Kassier Herr F. Leig-Bromberg, als Vorsitzender der Vorstandssitzung berufen. Die Prüfung der Vollmachten ergab, daß 68 Zweigvereine durch ebenso viel Delegierte legal vertreten sind. Es erstattete demnach Herr F. Leig-Bromberg für das Geschäftsjahr 1900/01 den Jahresbericht. Reich an Arbeit, aber auch an Erfolgen war das 38. Geschäftsjahr. Die seit Jahren andauernde Entwicklung des Vereins hat auch im letzten Jahre angehalten. Die laufenden Einnahmen betragen 5565,52 Mark und aus dem Verkauf der Polakischen Jubiläumsschrift „200 Jahre preußisches Königtum“ sind der Kasse 616,50 Mark Einnahme zugeflossen. Der Hauptverein umfaßt 98 Zweigvereine. Die Vereine Zarathustra, Gulden und Dubin haben sich aufgelöst und neugebildet haben sich die Vereine Budzin, Montwig, Schulberg II und Schönlake. Eine Anzahl Mitglieder sind gestorben. Die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sitzen. Der Vorstand hielt 14 Sitzungen ab. Der Verwaltungsrath vertheilte 5565 Mark Unterstützung an 133 Empfängerinnen. Die einzelnen Unterstützungen betragen 25-70 Mark, im Durchschnitt 39,59 Mark gegen 35 Mark im Vorjahre. Die Zweigvereine bewilligten an 42 Lehrertätigen 1487,10 Mark Unterstützung in Höhe von 5-80 Mark. Der Jahresbericht gebührt des hohen Ehrens der Pestalozzi-Vereine, des heimgegangenen Kultusministers Dr. Boffe, und schloß mit dessen Mahnung: Nur immer treu. (Bravo.)

Nach einigen Anfragen und Bemerkungen aus der Versammlung zum Jahresbericht erstattete Herr Leig-Bromberg den Jahresbericht für 1899/1900. Danach vertheilten die Zweigvereine 42 Unterstützungen mit 1487,10 Mark und der Verwaltungsrath 133 Unterstützungen mit 5265 Mark. Insgesamt wurden 175 Unterstützungen in Höhe von 6752,10 Mark vertheilt. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 11776,54 Mark, die Gesamtausgaben auf 5639,62 Mark, so daß ein Bestand von 6136,92 Mark verblieben ist, welcher die Unterstützungssumme für das Geschäftsjahr 1901/02 bildet. Außerdem besitzt der Verein 5000 Mark eisenen Fonds. Den Bericht des Kassens-Prüfungsausschusses gab Herr F. Leig-Bromberg und beantragte Entlastung, welche für zwei Geschäftsjahre ertheilt wurde.

Es folgte Beratung der Anträge. Der Zweigverein Meseritz beantragte zu § 3 der Satzungen den Zusatz: „Ordentliches Mitglied ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens 6 Mark zahlt.“ Herr Schönlake-Meseritz begründete diesen Antrag und ersuchte um Annahme. Herr Lange-Posen beantragte Erhöhung des Jahresbeitrages auf 3 Mark. Diesen Antrag unterstützte Herr F. Leig-Bromberg. Herr F. Leig-Bromberg beantragte Ablehnung sämtlicher Anträge. Herr Woyte-Natwig trat für Beibehaltung des bisherigen Beitrages von 2 Mark ein. Herr Engler-Fordon beantragte Vertagung des Erhebungsantrages bis zur nächsten Hauptversammlung. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Lange-Posen, zu dessen Gunsten der Antrag Meseritz zurückgezogen wurde, abgelehnt. Hierauf wurden die weiteren Anträge auf Satzungsänderungen des Zweigvereins Meseritz zurückgezogen.

Der Vorstand des Pestalozzivereins der Provinz Posen beantragte mit Rücksicht auf die einschlägigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches folgende Satzungsänderungen: a. Hinter § 5 der Satzungen wird neu eingefügt: „Wer den satzungsmäßigen Beitrag für das laufende Vereinsjahr nicht rechtzeitig entrichtet hat, gilt als ausgesprochen; eine besondere Austrittserklärung ist nicht erforderlich.“ b. „Ein ausstehender Verein bezw. ein ausstehendes Mitglied verliert alle Rechte auf das Vereinsvermögen.“ Beide Anträge wurden angenommen. c. Hinter § 22 wird eingefügt: „1. Auflösung des Vereins. Die Auflösung des Vereins kann nur auf einer Generalversammlung mit Zustimmung sämtlicher auf derselben durch Delegierte vertretenen Zweigvereine erfolgen.“ Nach einiger Debatte beschloß die Versammlung, daß die Auflösung des Vereins von einer 2/3 Majorität beschloffen werden muß.

Die drei ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Säuberlich, Krumme und Fleig, sämtlich in Bromberg, wurden wiedergewählt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung im Jahre 1903 wurde der Versammlungsort des Posener Provinzial-Lehrervereins bestimmt. Der Vorstand beantragte: die aus dem Vertrieb der Polakischen Jubiläumsschrift erzielte a u f e r o d e n t l i c h e Einnahme von über 600 Mark dem eisenen Fonds zuzuführen. Dieser Antrag wurde angenommen. Der Vorsitzende theilt mit, der verstorbenen Nähmaschinenfabrikant F. L. in Berlin habe testamentarisch bestimmt, daß nach dem Tode seiner Frau 4 Prozent von dem hinterlassenen Vermögen dem Pestalozziverein der Provinz Posen zufallen sollen. Dem Vorstande wurde für die tüchtige Geschäftsführung der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Nach verschiedenen geschäftlichen Bemerkungen schloß der Vorsitzende um 1 1/2 Uhr nachmittags die Hauptversammlung mit Wünschen für das fernere Gedeihen des Pestalozzivereins.

Um 1 1/2 Uhr nachmittags hielt in Hensfichte's Hotel Herr Schleiff-Posen in einer von etwa 100 Zuhörern besuchten Lebensversammlung einen Vortrag: „Ueber künstlerischen Willerschemud in den Schulen und Bildern für den Anschauungsunterricht im Deutschen.“ unter Vorführung von Probebildern aus dem Posener Schulmuseum. Einen kurzen Bericht über diesen Vortrag behalten wir uns vor.

## Gerichtssaal.

§ Bromberg, 3. Oktober. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst die am Sonnabend vertagte Verhandlung gegen den Zimmermann und Arbeiter Widerski und Arbeiter Piolenowka wegen vorfälliger Brandstiftung zu Ende geführt. Bekanntlich hatte Widerski am Sonn-

abend noch die Ladung von Zeugen beantragt, welche bekräftigen sollten, daß ein blödsinniger Junge den Strohschuber angezündet hätte. Die Zeugen waren auch erschienen, wußten zur Sache aber nichts anzuführen. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage, nahmen aber bei der Piolenowka mildernde Umstände an. Widerski erhielt fünf Jahre Zuchthaus, die Piolenowka zwei Jahre Gefängnis. — Wegen Raub und Diebstahl wurde hierauf gegen den Anstreicher Paul Waldowski und den Arbeiter und Anstreicher Gustav Schulz von hier verhandelt. Am einem Abende im Monat August d. J. befand sich der Maler Ristau auf der Croner Chaussee auf dem Heimwege nach hier. In der Gegend von Dplawitz gestellte sich die Angeklagten zu ihm. Da er die Gesellschaft, die ihm nicht genehm war, gern los sein wollte, so lud er sie zu einem Glase Bier in den dortigen Krug ein. Sie folgten dieser Einladung, und Ristau ließ Bier und Schnaps geben. Als sie getrunken hatten, verließen alle drei das Gasthaus und Ristau ging der Stadt Bromberg zu, während Waldowski und Schulz den Weg nach Crone einschlugen. Ersterer war aber noch nicht weit gegangen, als er plötzlich einen wuchtigen Hieb mit einem Stöcke in das Genick erhielt, so daß er vorwärts taumelte. In diesem Augenblicke bemerkte er die Angeklagten. Waldowski verfehlte ihm einen Faustschlag ins Gesicht und drohte ihm zu erstechen, wenn er ihm nicht das Geld geben würde; dabei griff er dem R. an die Brust und entriß ihm den Beutel mit 12 Mk. Geld, den R. dort verwahrt hatte, während Schulz dem R. den Kopf auszog. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage, nahmen bei Schulz aber mildernde Umstände an, so daß dieser mit 2 Jahren Gefängnis davon kam, während Waldowski zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. — In der nun folgenden Sache handelte es sich um ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen. Der Angeklagte, Werthshohn Franz Schümann, wurde, da die Geschworenen die Schulfrage verneint hatten, freigesprochen.

König, 2. Oktober. Der Erste Staatsanwalt Schweigger hat das Verfahren gegen den Fleischermeister Adolph Bohn und den Fleischergehilfen Moriz Bohn wegen Mordes, beziehungsweise Theilnahme an dem Verbrechen, eingestellt. Den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin hat er davon zu den Strafakten wider Böttcher und Genossen in Kenntniß gesetzt.

Zum Gumbinner Mordprozess. Oberkriegsgerichtsrath Meyer veröffentlicht in der „Deutschen Juristenzeitung“ folgende Erklärung: „Nach meiner vollsten Ueberzeugung ist nur Marten, kein anderer der Thäter gewesen. Meinem diebezüglichen, in allen Details begründeten Antrage ist das Oberkriegsgericht gefolgt und hat das Schuldig ausgesprochen. Nach meiner vollsten Ueberzeugung liegt aber nur Todtschlag vor, weil nach meiner ausführlichen Darlegung Marten den betreffenden Entschluß erst ganz kurz vor der That — etwa 6 Minuten vorher — im Jähzorn und in seinem angetrunkenen Zustande, beim plötzlichen Anblicke des Stumbricks und nach der Drohung „Farbe bekennen“ gefaßt und bann, ohne bei dem schnell folgenden Einzelakt zur Ueberlegung zu kommen, in aller Hast ausgeführt hat. Eine vorgängige ruhige Verabredung mit seinem Theilnehmer kann meiner Ueberzeugung nach nicht statgefunden haben, vielmehr nur eine eilige kurze Verständigung auf dem Hofe oder in dem Durchgange nach zufälligem Zusammentreffen.“

## Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg am 2. Oktober.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel red. in mm.	Wind.	Wetter.	Wolb. Gehalt.
Christiansund	765	DES	halb bedekt	10
Slagen	767	D	Nebel	12
Rovenhagen	767	still	Nebel	12
Stockholm	768	MND	bedekt	12
Saparanda	712	still	wolkenlos	5
Petersburg	—	—	—	—
Boikum	762	SD	heiter	15
Hamburg	765	D	Dunst	14
Schwintmünde	767	still	Nebel	11
Neufahrwasser	767	still	Nebel	12
Memel	766	still	Nebel	11
Stilly	758	MND	halb bedekt	15
Frankfurt a. M.	761	MD	wolkig	14
München	762	SB	halb bedekt	12
Chemnitz	764	MD	wolkig	14
Berlin	766	SD	heiter	14
Hannover	763	still	wolkenlos	13
Breslau	767	SD	Nebel	10
Sternowat	—	—	—	—

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugeandt.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 2. Oktober. (Samenbericht von D. S. Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Samengeschäft ist momentan vollständig still und belanglos. Unternehmungen in neuen Kleesorten sind nur ganz spärlich zu verzeichnen, da einmigermaßen Sicherheit bezüglich deren Preisbildungen noch nicht zu gewinnen ist. — Die beiden Raigräser hatten auch in der letzten Woche keine weiteren Preisrückgänge mehr zu notiren, so daß sich jetzt eine etwas bessere Meinung dafür herausgebildet hat. In allen anderen Grasarten herrscht ausnahmslos sehr feste Tendenz und nur die theilweise sehr hohen Preise haben einen größeren Umsatz bisher verhindert. Nach Thymothie bleibt fest. Ich notire und liessere selbst: Inkrantke 23 bis 25 Mk., Boharalle — Mk., Engl. Rangras importirt 21-24, hier gebauet — Mk., Italienische Rangras importirt 24-27 Mk., Thymothie 24 — 30 Mk., Cerabella 11-13 Mk., Senf 20-24 Mk., Buchweizen, Silbergrauer 12-13 Mk., import. 14-15 Mk., brauner 10 bis 11 Mk., Anrdich langranziger 15-18 Mk., Wasserribben 75-80, Turnips engl. Originalsaat 75-85 Mk., Sandmüden 80-86 Mk., Johannisroggen 10-10,50 Mk., do. mit Sandmüden gemengt 15-22 Mk., per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 17-19, weiße 15-17, blaue 15-17, Pelusinen 20-22 Mk., Widen 19-22 Mk., Viktoria-Erbsen 21-24 Mk., Pierdebohnen 16-18 Mk., per 100 Kilogramm netto.

Warenmarkt. Danzig, 2. Oktober. Weizen in matter Tendenz, theilweise niedriger. Gehandelt ist inländischer Hauptpreis 740 Gr. 188 Mk., kein hochmont gelb 783 Gr. 167 Mk., weiß 729 Gr. 152 und 153 Mk., befest 772 Gr. 158 Mk., Sommer 740 Gr. 140 Mk., 777 Gr. 146 Mk., befest 772 Gr. 143 Mk., stark befest 772 Gr. 136 Mk., mit Auswuchs — Mk. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — Mk., russischer zum Transit 720 Gr. 96,50 Mk. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste nur

feinste, Chevalier behauptet, alle anderen 2 — 3 Mk. niedriger. Bezahlt ist inländische große 656 Gr. 118 Mk., 671 Gr. und 698 Gr. 120 Mk., helle 672 Gr. 122 Mk., 686 Gr. 123 Mk., 698 Gr. 125 Mk., weiß 689 Gr. 128 Mk., 695 Gr. 130 Mk., Chevalier gelb 695 Gr. 130 Mk., hell 701 Gr. 132 Mk., weiß 704 Gr. 134 Mk., 709 Gr. 135 Mk., allerfeinste 709 Gr. 138 Mk., russische zum Transit 612 Gr. 91 Mk., polnische — Mk. per Tonne. — Hafer feinsten unverändert, anderer niedriger. Bezahlt ist inländischer 126, 128, 130, 131, 134, 135 Mk., verbrüht, ganz braun 100 Mk. per Tonne. — Erbsen inländische — Mk., russische zum Transit 185 Mk. per Tonne gehandelt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 13 Grad Reaumur. — Wind: N.

Magdeburg, 2. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sac 8,45-8,55. Raschprodukt 75 Proz. ohne Sac 6,25-6,60. Rüchig. — Kristallzucker I, mit Sac 28,20, mit Sac 28,20. i. o. F. 28,45. Gengh. Raffinade mit Sac 28,20. — Gemahl. Mehl I. mit Sac 27,70. Vohander I. Produkt Transit i. a. d. Hamburg per Oktober 7,62 1/2 bez., 7,60 Gd., per November 7,70 bez., 7,67 1/2 Gd., per Dezember 7,77 1/2 bez., 7,75 Gd., per Januar-März 7,92 1/2 Gd., 7,95 Br., per Mai 8,10 Gd., 8,12 1/2 Br. — Weizen.

Hamburg, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holstein loco 155-160. Raplata 120-125. No. gen flau, südruss. ruhig, cf. Hamburg 94-97, do. loco 96-100, medlenburgischer 130-136. Mais ruhig, 128. Raplata 102,00. — Hafer still. — Gerste still. — Mühl. ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unverändert) still, per Oktober 14,00-13,50, per Oktober-November 14,00-13,50, per November-Dezember 14,00 bis 13,50. — Kaffee ruhig. Umlauf 2000 Sac. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Bedekt.

Wien, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl. loco 60,50, per Mai 56,00. — Wetter: Heiter.

Wetzlar, 2. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Oktober 7,74 Gd., 7,75 Br., per April 8,20 Gd., 8,21 Br. — Roggen per Oktober 6,85 Gd., 6,86 Br., per April 7,04 Gd., 7,05 Br. — Hafer per Oktober 6,71 Gd., 6,72 Br., per April 7,08 Gd., 7,09 Br. — Mais per Oktober 5,10 Gd., 5,11 Br., per Mai 5,10 Gd., 5,11 Br. — Koftraps per September — Gd., — Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Oktober. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Weizen schwach, per Oktober 20,85, per November 21,05, per November-Februar 21,30, per Januar-April 21,60. — Roggen ruhig, per September 15,40, per Januar-April 15,75. — Weizen schwach, per Oktober 26,85, per November 27,05, per November-Februar 27,35, per Januar-April 27,70. — Mühl. träge, per Oktober 61,00, per November 61,00, per November-Dezember 60,75, per Januar-April 61,00. — Spiritus träge, per Oktober 28,00, per November 28,25, per Januar-April 29,00, per Mai-August 30,00. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine weichend, per Oktober 119, per März 123. — Mühl. loco 287/4, per November-Dezember 287/4, per Mai 29.

London, 2. Oktober. An der Börse 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 2. Oktober. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Markt matt.

New-York, 1. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Dezember 7,70, Lieferung per Februar 7,70. — Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7,60, do. in New-York 8,65. Credit Valances at Oil City 1,30. Schmalz Western Steam 10,35, do. Hohe u. Brothers 10,65. — Mais Tendenz —, per Oktober 61,00, per November —, per Dezember 61 1/4, per Mai 62 1/4. — Weizen —, Noth Winterweizen loco 75, Weizen per Oktober 72 1/2, do. per Dezember 75 1/2, do. per März —, do. per Mai 75 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 7/8. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per November 5,05, do. per Januar 5,25. — Weizen Springweizen clear 2,80. — Zucker 3/16, — Finn 24, 25. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 9,55, Port per Januar 15, 87 1/2.

New-York, 2. Oktober. Weizen per Dezember — D. 74 1/2 C. per Mai — D. 73 1/2 C.

Berlin, 2. Oktober. Die feste Tendenz, welche gestern gegen und namentlich nach Schluss des offiziellen Verkehrs herrschte, übertrug sich auch auf die heutige Börse, wenn

auch das Geschäft größere Regelmäßigkeit vermischen ließ. Im allgemeinen unterschied sich aber die Stimmung doch in sehr merklicher Weise von der der letzten vergangenen Zeit; der bisherige Optimismus ist nämlich in der Abnahme begriffen, und es ist eher Neigung zu kaufen vorhanden. Im weiteren Verlaufe trat dies bei zunehmender fester Haltung noch mehr in Erscheinung, und auch die Umsätze gewannen an Ausdehnung.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 193 und 193,75, Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 193,75-4-3,60 bez. Franzosen 192,25 bez. Lombarden 19,75 Gd. Barfuß- Wiener — bez. Meridional 136,50 bez. Mittelmeerbahn 103,00 bez. Buenos-Aires 86,90 bez. Disconto-Kommandit 171,40-60-70,90-71 bez. Darmst. Bank 114,10-25 bez. Nationalbank f. D. 98,25-9,25 bez. Berliner Handelsgef. 131,25-31 bez. Deutsche Bank 191,70-10 bez. Dresdner Bank 119,25-75-10 bez. Dortmunder-Brauerei-Gesellschaft 151,90-2,50 bez. Südböhmischer Eisenbahn 137-7,25 bez. Marienburg-Mlawka Eisenb. 72,25-50 bez. Ostpreussische Eisenbahn 85,20 bez. Gotthard 157,00-6,75 bez. Jura-Simonsbahn — bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordost — bez. Schweizer Union 98,75 bez. Transvaal 161,25 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 107,00 bez. Northern Pacific pr. — bez. Buzemburger Brücke Henry 83,75 bez. Hamburg-Amerika 108,90 — 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 107,75 — 7/8 — 75 bez. Dynamit-Trust 148,50-50-49,80 bez. Türken D. — bez. Italien. Monte — bez. Anstalt 83 1/2 bez. Spanien 69 1/2 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 83,75 bez. Türkenloose 98,75 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 90 1/2 bez. Gr. Berliner Straßenbahn — bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 2. Oktober. (Effekten-Notiz.) Oesterreichische Kreditaktien 193,75, Franzosen 192,25, Lombarden 19,75, Meridional 136,50, Mittelmeerbahn 103,00, Buenos-Aires 86,90, Disconto-Kommandit 171,40, Darmst. Bank 114,10, Berliner Handelsgef. 131,25, Deutsche Bank 191,70, Dresdner Bank 119,25, Dortmunder-Brauerei-Gesellschaft 151,90, Südböhmischer Eisenbahn 137,75, Marienburg-Mlawka Eisenb. 72,25, Ostpreussische Eisenbahn 85,20, Gotthard 157,00, Jura-Simonsbahn —, Schweizer Central —, Schweizer Nordost —, Schweizer Union 98,75, Transvaal 161,25, Canada-Pacific-Eisenbahn 107,00, Northern Pacific pr. —, Buzemburger Brücke Henry 83,75, Hamburg-Amerika 108,90, Norddeutscher Lloyd 107,75, Dynamit-Trust 148,50-50-49,80, Türken D. —, Italien. Monte —, Anstalt 83 1/2, Spanien 69 1/2, 4 1/2 Proz. Chinesen 83,75, Türkenloose 98,75, 3 Proz. Reichsanleihe 90 1/2, Gr. Berliner Straßenbahn —, Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. (Effekten-Notiz.) Oesterreichische Kreditaktien 193,75, Franzosen 192,25, Lombarden 19,75, Meridional 136,50, Mittelmeerbahn 103,00, Buenos-Aires 86,90, Disconto-Kommandit 171,40, Darmst. Bank 114,10, Berliner Handelsgef. 131,25, Deutsche Bank 191,70, Dresdner Bank 119,25, Dortmunder-Brauerei-Gesellschaft 151,90, Südböhmischer Eisenbahn 137,75, Marienburg-Mlawka Eisenb. 72,25, Ostpreussische Eisenbahn 85,20, Gotthard 157,00, Jura-Simonsbahn —, Schweizer Central —, Schweizer Nordost —, Schweizer Union 98,75, Transvaal 161,25, Canada-Pacific-Eisenbahn 107,00, Northern Pacific pr. —, Buzemburger Brücke Henry 83,75, Hamburg-Amerika 108,90, Norddeutscher Lloyd 107,75, Dynamit-Trust 148,50-50-49,80, Türken D. —, Italien. Monte —, Anstalt 83 1/2, Spanien 69 1/2, 4 1/2 Proz. Chinesen 83,75, Türkenloose 98,75, 3 Proz. Reichsanleihe 90 1/2, Gr. Berliner Straßenbahn —, Tendenz: Fest.

Wien, 2. Oktober. Ungarische Kreditaktien 621,00, Oesterreichische Kreditaktien 614,00, Franzosen 616,50, Lombarden 78,00, Elbethalbahn 460,00, Oesterreichische Papierrente 95,50, ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 92,25, Marknoten 117,28, Banknoten 419,00, Tabakaktien —, Länderbank 384,00, Türkische Loose 94,50, Budapesterb. Lit. B. 975, Brüder —, Prager Eisen 336,50. — Fest.

Paris, 2. Oktober. 3 Proz. Rente 101,12 1/2, Statener 99,40, Spanier änderer Waise 71,27 1/2, Türken 28,85, Türkenloose 101,25, Ottomobank 519,00, Rio Tinto 117,00, Suezkanal-Aktien —, 3 Prozentige Portugiesen 25,95. — Fest.

Wollmarkt. London, 2. Oktober. Preise unverändert, keine Wolle begehrt.

Berlin, 2. Oktober. Städtischer Schlachthausmarkt. 82 Schafe a. Verant: Minder 450, Käber 1654 Schafe 1341, Schweine 9031. — Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtw. in M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) M.

Bullen: gering gedrehte . . . 47-52  
Färsen u. Kühe: 1. a) vllst. ausgem. f. b. Schl. . . .  
b) vllst. ausgem. f. b. Schl. . . .  
2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. . . .  
3. mäßig gedrehte Färsen und Kühe . . . . . 47-50  
4. gering gedrehte Färsen und Kühe . . . . . 42-45  
Kälber: 1. lfr. Markt. (Vollwüchsig) u. b. Saugf. . . . . 72-75  
2. mittlere Marktälber und gute Saugälber . . . . . 68-70  
3. geringe Saugälber . . . . . 62-66  
4. ältere, gering gedrehte Kälber (Fresser) . . . . . 54-68  
5. ältere Marktammel . . . . . 58-63  
6. mäßig gem. Sammel u. Schafe (Wertzschafe) . . . . . 50-56  
7. Spätkamer Niederungsschafe . . . . . 68

Schweine: a) vollfleischige bei feinen Massen u. deren Kreuzung. 1. Alter bis zu 1 1/4 Jahr. 220-230 Pfund schwer . . . . . 64-65  
b) schwere, 200 Pfund und darüber (Käfer) . . . . . 60-62  
c) fleischig . . . . . 57-59  
d) gering entwickelte . . . . . 58-60  
e) Sauen . . . . . 58-60

Der Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt wurde bis auf wenige nicht passende Stücke ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt war glatt und wurde rasch geräumt.

## Berliner Börsenbericht vom 2. Oktober

Bank-Disconto, Berlin 4 (Bomb. 4 1/2 resp. 5). Amsterdam 3, Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. St. Pl. 5 pC.

Preussische und deutsche Fonds.	Hypotheken-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwerk- und Industrie-Papiere.
Dt. Reichs-Anl. 3 1/2 100,75 G do. do. 3 90,30 G Pr. conf. St.-Anl. 4 — do. do. 3 100,5 G do. do. 3 90,40 G Staats-Schuld. 3 1/2 — Berl. St.-Anl. 3 1/2 99,60 G Bromb. St.-Anl. 3 1/2 95,50 G Pos. Prov. Anl. 3 1/2 96,20 G do. do. 3 — Berl. Pf.-Bd. 4 101,8 G do. do. 3 1/2 98,90 G Landb. Zentr. Kur- u. Neum. 3 1/2 99,90 G Ostpreussische 3 1/2 96,40 G Pommersche 3 1/2 97,20 G do. do. 3 87,5 G Posenische neu 4 112,20 G do. do. 3 1/2 96,80 G Schles. neue 3 1/2 — do. do. 3 87,9 G Westpreuss. 3 1/2 97,60 G do. Landb. 3 86,90 G Posenische 4 103 G do. do. 3 1/2 97,80 G Preussische 4 103,10 G Sächsische 4 103 G Bad.-Pr.-A. 1867 4 139,90 G Baier. Präm.-Anl. 4 — Pr.-Pr.-A. 20 T. 4 127,5 G Rheinl.-Pr.-A. 3 1/2 129,50 G Hamb.-Pr.-A. 66 3 — Hübner-Pr.-A. 3 1/2 132,5 G Weinung. L. 7 Pf. — 26,50 G Döden. L. 40 T. 3 130,70 G	Pr. Comm.-Ob. 3 1/2 96 G Pr. Pf.-Bd. 100 4 98,10 G Pr. Hyp.-Anl. 4 81,10 G do. int. 6. 1905 4 8,60 G do. do. 1904 4 74,80 G Pr. Pf.-Anl. 6. 1905 4 95,80 G do. (XVII) 1905 3 1/2 91,6 G do. (XVIII) 1906 3 1/2 91,25 G do. (XVII) 1908 4 99,25 G do. (XIX) 1909 4 98,90 G do. (XX) 1910 4 99,60 G do. Pf.-G. 1907 3 1/2 96 G do. Comm. II 1910 4 102,50 G do. Kleinb. 6. 1904 3 1/2 92 G Stettin-Pf.-Bd. 4 —	Argent. G. A. 5 — do. innere 71,75 G do. kleine 71,50 G Gr. A. 81 u. 84. 5 38,90 G do. C. Golb. 4 29,80 G Ital. Rente gr. 5 99,25 G do. ff. 5 99,25 G Lissab. St.-Anl. 4 — Mexicaner 6 97,25 G do. 100 6 97,50 G Oesterr. Goldr. 4 101,20 G do. Silber. 4 98,60 G do. 1860er R. 4 139,75 G do. 1864er R. 4 362,5 G Portug. St.-Anl. 5 96,40 G Ruman. Rente 5 — do. fund. Anl. 5 — do. amort. do. 5 90,73 G do. do. do. 4 77,4 G Russische 1880 A. 4 99,25 G do. 1889 B. 5 — do. Pr.-A. 1864 5 470,6 G do. do. 1866 4 — do. dober. Pf.-Bd. 4 1/2 — do. do. 4 1/2 — Stich. G. Pf. 8 1/2 4 66,80 G Serb. A. amort. 4 98,80 G Tür. 400 Fr. L. 4 100,6 G do. Staats-R. 3 1/2 82,50 G	Alrens Moabit — 4 — Böhm. Brau. 11 1/2 4 201,25 G Bagenhofer — 4 176,25 G Schulffeld — 4 207,75 G Wig. A. D. 10 4 150,6 G B.-Ch. Str. B. 3 4 125 G Wag. B. R. C. 4 4 161,6 G Dang. Deim. — 4 110,40 G Eckert, M. F. 6 4 76,25 G Fischer do. 3 4 67,25 G Gr. Berl. Str. 11 4 197,25 G Hibernia 15 4 163,50 G Zentral. Salz 4 1/2 4 178,6 G Laurahütte — 4 178,40 G D.-S. Gef.-A. 9 4 95,25 G Bomm. M. A. — 4 — Schlef. Zink. 22 4 300,8 G Schwarzf. W. — 4 169,6 G Stett. Sulfan 14 4 190,25 G Zuck. Ruzsch. — 4 203,50 G
Pr. Comm.-Ob. 3 1/2 96 G Pr. Pf.-Bd. 100 4 98,10 G Pr. Hyp.-Anl. 4 81,10 G do. int. 6. 1905 4 8,60 G do. do. 1904 4 74,80 G Pr. Pf.-Anl. 6. 1905 4 95,80 G do. (XVII) 1905 3 1/2 91,6 G do. (XVIII) 1906 3 1/2 91,25 G do. (XVII) 1908 4 99,25 G do. (XIX) 1909 4 98,90 G do. (XX) 1910 4 99,60 G do. Pf.-G. 1907 3 1/2 96 G do. Comm. II 1910 4 102,50 G do. Kleinb. 6. 1904 3 1/2 92 G Stettin-Pf.-Bd. 4 —	Argent. G. A. 5 — do. innere 71,75 G do. kleine 71,50 G Gr. A. 81 u. 84. 5 38,90 G do. C. Golb. 4 29,80 G Ital. Rente gr. 5 99,25 G do. ff. 5 99,25 G Lissab. St.-Anl. 4 — Mexicaner 6 97,25 G do. 100 6 97,50 G Oesterr. Goldr. 4 101,20 G do. Silber. 4 98,60 G do. 1860er R. 4 139,75 G do. 1864er R. 4 362,5 G Portug. St.-Anl. 5 96,40 G Ruman. Rente 5 — do. fund. Anl. 5 — do. amort. do. 5 90,73 G do. do. do. 4 77,4 G Russische 1880 A. 4 99,25 G do. 1889 B. 5 — do. Pr.-A. 1864 5 470,6 G do. do. 1866 4 — do. dober. Pf.-Bd. 4 1/2 — do. do. 4 1/2 — Stich. G. Pf. 8 1/2 4 66,80 G Serb. A. amort. 4 98,80 G Tür. 400 Fr. L. 4 100,6 G do. Staats-R. 3 1/2 82,50 G	Alrens Moabit — 4 — Böhm. Brau. 11 1/2 4 201,25 G Bagenhofer — 4 176,25 G Schulffeld — 4 207,75 G Wig. A. D. 10 4 150,6 G B.-Ch. Str. B. 3 4 125 G Wag. B. R. C. 4 4 161,6 G Dang. Deim. — 4 110,40 G Eckert, M. F. 6 4 76,25 G Fischer do. 3 4 67,25 G Gr. Berl. Str. 11 4 197,25 G Hibernia 15 4 163,50 G Zentral. Salz 4 1/2 4 178,6 G Laurahütte — 4 178,40 G D.-S. Gef.-A. 9 4 95,25 G Bomm. M. A. — 4 — Schlef. Zink. 22 4 300,8 G Schwarzf. W. — 4 169,6 G Stett. Sulfan 14 4 190,25 G Zuck. Ruzsch. — 4 203,50 G	
Argent. G. A. 5 — do. innere 71,75 G do. kleine 71,50 G Gr. A. 81 u. 84. 5 38,90 G do. C. Golb. 4 29,80 G Ital. Rente gr. 5 99,25 G do. ff. 5 99,25 G Lissab. St.-Anl. 4 — Mexicaner 6 97,25 G do. 100 6 97,50 G Oesterr. Goldr. 4 101,20 G do. Silber. 4 98,60 G do. 1860er R. 4 139,75 G do. 1864er R. 4 362,5 G Portug. St.-Anl. 5 96,40 G Ruman. Rente 5 — do. fund. Anl. 5 — do. amort. do. 5 90,73 G do. do. do. 4 77,4 G Russische 1880 A. 4 99,25 G do. 1889 B. 5 — do. Pr.-A. 1864 5 470,6 G do. do. 1866 4 — do. dober. Pf.-Bd. 4 1/2 — do. do. 4 1/2 — Stich. G. Pf. 8 1/2 4 66,80 G Serb. A. amort. 4 98,80 G Tür. 400 Fr. L. 4 100,6 G do. Staats-R. 3 1/2 82,50 G	Alrens Moabit — 4 — Böhm. Brau. 11 1/2 4 201,25 G Bagenhofer — 4 176,25 G Schulffeld — 4 207,75 G Wig. A. D. 10 4 150,6 G B.-Ch. Str. B. 3 4 125 G Wag. B. R. C. 4 4 161,6 G Dang. Deim. — 4 110,40 G Eckert, M. F. 6 4 76,25 G Fischer do. 3 4 67,25 G Gr. Berl. Str. 11 4 197,25 G Hibernia 15 4 163,50 G Zentral. Salz 4 1/2 4 178,6 G Laurahütte — 4 178,40 G D.-S. Gef.-A. 9 4 95,25 G Bomm. M. A. — 4 — Schlef. Zink. 22 4 300,8 G Schwarzf. W. — 4 169,6 G Stett. Sulfan 14 4 190,25 G Zuck. Ruzsch. — 4 203,50 G		
Alrens Moabit — 4 — Böhm. Brau. 11 1/2 4 201,25 G Bagenhofer — 4 176,25 G Schulffeld — 4 207,75 G Wig. A. D. 10 4 150,6 G B.-Ch. Str. B. 3 4 125 G Wag. B. R. C. 4 4 161,6 G Dang. Deim. — 4 110,40 G Eckert, M. F. 6 4 76,25 G Fischer do. 3 4 67,25 G Gr. Berl. Str. 11 4 197,25 G Hibernia 15 4 163,50 G Zentral. Salz 4 1/2 4 178,6 G Laurahütte — 4 178,40 G D.-S. Gef.-A. 9 4 95,25 G Bomm. M. A. — 4 — Schlef. Zink. 22 4 300,8 G Schwarzf. W. — 4 169,6 G Stett. Sulfan 14 4 190,25 G Zuck. Ruzsch. — 4 203,50 G			

Die mit einem \* versehenen russischen Effekten unterliegen der bayerischen Gewerbesteuer.

## Wahrscheinliche Kurse.

Winstf. 100 Ffr. 82. 168,35 G  
do. do. 2 Mt. 167,75 G  
Berl. 100 Ffr. 82. 80,75 G  
do. do. 2 Mt. 80,55 G  
Lombard 100 Ffr. 82. 20,37 G  
do. do. 3 Mt. 20,25 G  
Paris 100 Ffr. 82. 80,80 G  
do. do. 2 Mt. 80,65 G  
Wien 100 Ffr. 82. 85,20 G

Gestern Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr verschied nach kurzem Leiden meine innigst geliebte Frau und Mutter, unsere gute Tochter und Schwester **Frau Gertrud Liebenau** geb. Eberle im Alter von 20 Jahren. Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an (3546) **Albert Liebenau.** Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Oktob. nachmitt. 3 Uhr, von Neuhoferstr. 53 aus statt.

Verlobt: Frä. Agnes Margarethe v. Cappeln mit Frn. Rittergutsbesitzer Josef Herter, Holzminen-Zion bei Brück-Frau Anna Schulte-Münting geb. Dinter mit Frn. Landrath Dr. jur. Fritz Thomer, Dresden-Loobichs.

Verheiratet: Hr. Oberleutnant Alfred Boll mit Frä. Martha Baier, Breslau-Königsberg. Geboren: Ein Sohn: Frn. Landrath Heinrich v. Dppen, Freienwalde a. D. - Frn. Dr. Oskar Köhler, Malitz a. D. - Eine Tochter: Herrin Mittemeister v. Krieger, Münster. Gestorben: Hr. Kaplan Konrad Theis, St. Hubert. - Herrin Frau Braunmeier Koelte geb. Sabodnich, Siegnitz.

Wieder zu sprechen. Zahnarzt **Dr. Klemich.**

Naturheilverein. Freitag, den 4. Oktober 1901: Schamp's Café, Rinkauerstraße. Gäste sind willkommen.

**Brüderverein.** Sonnabend, d. 5. Oktober cr. morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr **Gottesdienst** nebst Seelengedächtnisfeier in der Synagoge. (64) Der Vorstand. In Vertretung des Vorsitzenden Siegfried Salomon.

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Staats-Prüf.-Commissar, Baugewerke, Bahnmessener, Tischler-Fach-Schule.

Der stenogr. Unterrichtskursus nach dem System Gabelsberger beginnt (59) **Mitte Oktober cr.** Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Prof. Ernst Hiller, Brüdenstraße 10, entgegen. Der Vorstand.

**Französische Konversationsstunden** werd. erteilt. Pensionat Mauve, Löffelstr. 7. Sprechst. 12-1 Uhr. Ein neuer Zuschneidekursus für Damenschneiderei beginnt (3551) **am 10. Oktober.** A. Jacob, Wilhelmstr. 44, 2 Treppen.

**Geldmarkt**

**10 000 Mark** sofort gesucht nach Bankg. Buvillarsische Sicherheit. Off. u. Zinsfußang. u. F. F. Ia. a. d. Geschäftsstr. d. 3. Vermittler verbeten.

**10 000 Mk.** auf ein neubaut. Grundstück in Vorort Bromberg zu ersten Stelle gesucht. Off. u. F. G. 151 an die Glöckl. Suche per sofort gegen sichere Hypothek (36)

**13 000 Mark** zu 5%. Offerten unter W. B. 70 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**20-25 000 Mk.** auf neubaut. Grundst. i. d. Neust., mit 10 f. Mietsertr. ausgeh. bald. gef. Off. u. B. 18 a. d. Geschäftsstelle.

**18 000 Mark** auch geteilt sof. zu vergeben. Off. u. B. 200 a. d. Geschäftsstr. d. 3.

**10 000 Mark** zu vergeben. Ausführliche Offerten erbeten u. K. 19094 an die Geschäftsstr. d. Zeitung.

**8000 Mk.** auf sich. Hypothek zu verleihen. Zu ertr. i. d. Glöckl. Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstr. 127.

Ich wohne jetzt **Kasernenstraße 1** **Ed. Theaterplatz.** **Telephon Nr. 375.** **Dr. Hirschberg** prakt. Arzt.

Wohne jetzt **Elisabethmarkt 6** **Dr. v. Prabucki,** prakt. Arzt. (3456)

Verzogen nach **Bahnhofstr. 96** vis-à-vis Frn. Merres. **Alfr. Schulz,** Belg. Zahnarzt. (62)

Wohne jetzt **Schleusenau, Chausseestraße 101.** **Telephon 471.** **Lottermoser, Thierarzt.**

Wohne jetzt **Bahnhofstr. 55** vis-à-vis (3428) der Selters-Fabrik Barz. **E. Gartzka.**

Bin verzogen nach **Follerstr. Nr. 9.** **Frau Bengtsson, Waffense.** Habe **mein Atelier** von **Wollmarkt** nach **Friedrichstr. 59** verlegt.

**E. Kadow, Modistin.** Vom 1. Oktober ab wohne ich **Mauerstr. 12.** Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von

**Tischlerarbeiten** sowie Reparaturen zu den billigsten Preisen. **Emil Domdey, Tischlermstr.**

Verzogen von **Wilhelmstraße 66, 2 Tr.** nach **Wilhelmstraße 50, 1 Tr.** **A. Grossmann, Modistin.** Meine Wohnung befindet sich jetzt **am Wollmarkt 4, 2 Tr.** **Franz Groos, Graveur.**

Verzogen nach **Löffelstr. 18, Vorderh. II.** **H. Gregor u. A. Kührke,** Wäschnäherinnen. Meinen werthen Kunden zur gefl. Anzeige, daß ich von

**Friedrichstraße 51** nach **Schleinitzstr. 7** verzogen bin. (3528) **C. Schadwinkel,** Schneidermeister.

Nach **Berlinerstr. 27** verzogen. **A. Tomaszewski,** Klempner und Brunnenmacher.

**Unterricht in feinen Handarbeiten** erteilt (58) **S. Ziegelmann, Wollmarkt 14.**

**Kauf und Verkauf**

**Ein Regal** wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 100 an die Geschäftsstelle.

**Eine gut erhaltene Geige** zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. N. 100** postlagernd Postamt II.

**Zur Anlage Vergnügungstafel** in feiner. Stil ist 1 Grundst. mit villenartig. vorn. Hause, 6 Morgen sehr schönem Park, 2 Morgen Land (eb. zu Baustellen passend) u. Stallgebäude, in guter Lage eines Bromberger Vorortes gelegen, preiswerth abzugeben, durch **P. Loebel, Bromberg, Brinzenhöhe 32.**

**Zwei fast neue Bettstellen** und eine **Tonbank** billig zu verkaufen. **Schleusenau Nr. 96.**

Montag, den 7. Oktober, nachmittags 1<sup>23</sup> Uhr in der Aula des Agl. Gymnasiums, Wehlienplatz 4 **Vortrag des Herrn Hofpredigers a. D. Stoecker** über **Ziele und Aufgaben der kirchlich-socialen Konferenz.** Evangelische Männer und Frauen, welche dieser kirchlichen Arbeit ein Interesse entgegenbringen, sind willkommen. Der Eintritt ist frei. **S. A. Haendler, Pfarrer.** (64)

Zu der **am Montag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr** im **Schulleichen Saale zu Schleusenau** stattfindenden **evang. Volksversammlung,** in welcher der Herr Hofprediger a. D. **Stoecker** sprechen wird, ladet hiermit ergebenst ein **Der evang. Parochial-Verein zu Schleusenau.**

Anhaltische Städtische, vom Staate beaufsichtigte und subventionirte Lehranstalt. **Bauschule** - Getrennte Abteilungen für **Hochbantenhülker u. Steinmetze.** Zerbst. Relsprüfungen, Regierungskommissar. Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor, Oberbaurat, Professor.

**Emma Dumas** Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2 empfielt (306) **Modellhüte** in grosser Auswahl. Stets Lager garnirt. Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

Einem sehr geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend gestatte mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hier selbst im Hause des Herrn **Zuwelt u. Richard Ménard** (65) **Friedrichstraße 48** ein **Cigarrengeschäft** eröffnet habe.

Mit der ergebensten Bitte, mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen, verspreche ich, durch soulaute und reelle Bedienung das meinem jungen Unternehmen entgegengebrachte Vertrauen stets zu rechtfertigen. **Bromberg, 3. Oktober 1901.** Hochachtungsvoll **Hermann Lubach.**

**Trauer-Magazin Brückenstr. 4.** **Costumes, fertige u. n. Maass** **Trauer-Blusen, Capes, Kleider röcke.** **Schwarze Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Trauer-Magazin Brückenstr. 4.**

**Bestellungen** auf die „Ostdeutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträgerinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

- |   |   |
|---|---|
| Fräul. Barkow, Danzigerstr. 164.            | Herrn Kaufm. Prenzel Nachf., Thorerstr. 11.         |
| Fräul. Rosenfeld, Danzigerstr. 23.          | „ „ Jacob, Kujawierstr. 62.                         |
| Herrn Kaufm. Schmidt, Danzigerstr. 46.      | „ Kaufmann J. J. Goerdel, Friedrichstraße 35.       |
| „ „ Krasinski, Königstr. 53.                | „ Kaufmann Hohenstein, Posenerstraße 34.            |
| „ „ Wolter, Rinkauerstr. 13.                | „ Kaufm. Rosenfeld Nachf. B. Lotz, Posenerstr. 3/9. |
| „ „ Bunalla, Rinkauerstr. 32b.              | „ W. Flötz, Posenerplatz 10.                        |
| „ Schamp, Rinkauerstr. 22/23.               | „ Damaszyu, Schwedenstr. 13.                        |
| „ Kaufm. Milanowski, Elisabethstraße 21.    | „ Boldt, Schwedenstr. 24.                           |
| „ Cont, Elisabethstr. 39.                   | „ Schröder, Wilhelmstr. 35.                         |
| „ Bäckerstr. Lenkeit, Mittelstr. 23.        | „ Gutsche, Friedenstr. 20.                          |
| „ Mätzing, Brennenhaffstr. 21.              | „ Walter, Chausseestr. 14.                          |
| „ Fritalen J. C. Vincent, Bahnhofstraße 34. | „ Czopczynska, „ 15/16.                             |
| „ Raddatz, „ 8.                             | „ Dojahn, „ 51.                                     |
| „ Kaufmann Rosenberg, Brückenstraße 4.      | „ Strzyzewski, „ 85.                                |
| „ Schwensen, Friedrichstraße 19.            | „ Tenius, Friedenstr. 23.                           |
| „ Froltag, Bärenstr. 7.                     | „ Knuth, Brinzenhöhe, Rinkauerstr. 6.               |
| „ Gröger (Wiener Bäckerei), Ballstraße 19.  | „ Kaufm. Starzynski, Rinkauerstr. 65.               |
| „ G. F. Andreas, Thorerstraße 63.           | „ Kasel, Schrotterstr. 16 a.                        |
|   | „ Gastwirth Reschke, GroßBartlsee 23.               |
|   | „ Schleich, Brinzenhöhe 28.                         |
|   | „ Bage, Bleichfelde.                                |
|   | „ Jahnke, Jägerhof.                                 |

**Einige gutverzinlt. Grundstücke** sind gegen rentable Güter zu verkaufen, d. **P. Loebel, Bromberg, Brinzenhöhe 32.** 1 fast neuen Elektromotor, 1 fast neues Wasserreservoir, 1 Sauge- und 1 Solspanne verkauft bildet **Emil Mazur.** Mein Grundstück, Danzigerstr. vor Mollstr., mit 3 stöck. Wohnh., Holzgeb., tief. Gart. u. unter sehr günstig. Beding. verzugsh. preisw. sof. zu verk. Selbstref. bel. Off. zu senden an **T. Sc. Bromberg postl.** Ein gut erhaltener gr. weißer Ofen billig zu verkaufen. (64) **Friedrichstraße 57.**

**Geschäftsverlegung.** Mein seit 24 Jahren bestehendes Geschäft habe ich von **Wilhelmstr. 17** nach meinem Hause **Rinkauerstraße Nr. 46** **Ed. Mollkestraße verlegt.** **Geschäftsöffnung Sonnabend Nachm. 6 Uhr.** **Julius Prorok** Delikatessen und feine Fleischwaren, ff. Aufschnitt, Fisch-, Fleisch-, Gemüsekonserven, Butter, Käse.

**Möbel kauft man am besten direkt in der** **MÖBELFABRIK BROMBERG** **H. Schmidtke.**

Ein Besuch meiner grossen Lager und der Fabrik wird Sie am besten überzeugen, dass Sie die grösste, in Bromberg gebotene Auswahl moderner Möbel in allen Preislagen vor sich haben. Anerkannt solide Arbeit, geschmackvolle Ausstattung und wohlfeile Preise. Illustr. Preisliste gratis und franko. (318)

**Geschäftsverlegung.** Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, dass ich mein Installationsgeschäft von **Bahnhofstrasse 95a** nach meinem Hause (65) **Nr. 1a Schleinitzstrasse Nr. 1a** verlegt habe. In den ganz bedeutend vergrösserten Räumen unterhalte ich **Fabriklager electr. Bedarfsartikel u. Musterlager von Beleuchtungskörpern.** Durch **grosse Abschlüsse u. Einkauf per Kasse,** verbunden mit **geringen Geschäftskosten** bin ich in der Lage, solider u. billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen. - Gleichzeitig empfehle ich mein **Installationsgeschäft** für **Electr. Licht- u. Kraftanlagen, Telephon-, Haustelegraphen- etc. und Blitzableiter-Anlagen** unter erfahrener fachmännischer Leitung. **Robert Schlieff, Electrotechniker.** **Telephon 484. Gegründet 1894. Telephon 484.**

**Arbeitsmarkt** Wer schnell u. billig Stellung will, verlange der Postkarte die Deutsche Vakanz-Post. Eßlingen.

**Junger Mann** wünscht in den Nachmittagsstunden Beschäftigung. Off. u. O. P. an d. Geschäftsstr. d. 3ig

**Gerichtsbeamter,** 12 Jahre im Staatsdienst besch. gem., sucht Besch. beim Anwalt oder andere passende Stellung. Gefl. Off. a. d. Geschäftsstr. d. 3 u. N. Z. 150. Für unsere Bier- u. Depot-Vertheilung suchen wir per sofort einen gut empfohlenen soliden  **jungen Mann.** **Gebr. Nubel.** (62)

**Malergehilfen** für Winterarbeit stellt ein (59) **A. Rohrbach, Löffelstraße 18.**

**1 Schachtmeister mit 15 Arbeitern,** welche nachweislich bereits **Oberbauarbeiten** ausgeführt haben, kann sofort eintreten. **Julius Berger, Tiefbaugeschäft, Danzigerstraße 141.**

**Lehrling** verlangt (62) **Bromberger Gewerbebank, Wilhelmstr. 7a.** Suche für mein Kolonialwaar- und Delikatessen-Geschäft (65)

**einen Lehrling** aus anständiger Familie mit guten Schulkenntnissen. **Hugo Llopelt Nachf., Elisabethstraße 43.**

**Laufbursche** verlangt. **Arthur Lotz, Wilhelmstraße 6.**

**Laufbursche** verlangt **Danzigerstraße 37.** **Einem Arbeitgebenden** verlangt [3530] **Max Schlieff,**

**Großes Louren** für Schüler wozu ergebenst einladet **A. Pietza.** (64)

**Hochf. Matj. u. Polheringe** Neue Fisch-Marinaden, feinst. Delic. - Weinsauerkohl, frische Geblrgs-Preisselbeeren empfiehlt **Emil Mazur.**

**Dachdeckerarbeiten \*** in Neuansführungen, sowie Reparatur. b. billigt. Preisnotizung. schneller u. prompt. Bedienung übernimmt **Max Friebel jr.,** Dachdeckermeister. (64) **Brinzenhöhe, Rinkauerstr. 14.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Zum Bierverlag** und Seltersfabrik verb. voff. Räume v. bald gesucht. Off. u. 5376 a. d. Geschäftsstr. d. 3. erb. **Danzigerstraße 153** ist die Wohn. mit Gartenst., v. Frn. Dr. Hoppe hem, v. 1. April 1902 ab zu verm. Ferner dafelbst Wohn., 3. Etage zu verm. Neb. erb. **Wilhelmstr. 14, Jacobowski.** **Gr. Bergstr. 11 12 3,** verm. i. 1 Wohnung aus 2 Zimm., Küche u. Hof u. Wasserlsg., som. Nebenzimm., 1 gr. hellen troden. Kellerraum, 2 gr. helle troden. Speiderräume. **Thorerstr. 43/44, Comptoir.**

**Löffelstraße 7,** 2 auch 3 Zimmer in feiner. Hause, 3 Trepp., für 200 Mk. zu haben.

**Unmöbl. Zimmer** in herrschaftlichem Hause mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstr. d. 3.

**1 elegant möbl. Zimmer** nebst Kabinett wird sofort zu mieten gesucht. Offerten an **Adolph Eberle, Friedrichspl. 4.** **Gut möblirtes Zimmer** zu vermieten Mittelstraße 16, part. **1 möbl. Zim. bill. u. v. Sedant. 11.** **Ein großes möbl. Zimmer** zu vermieten. **Berlinerstr. 27.**

**J. Kramer's** Festsäle u. Concertgarten. **Wilhelmstraße 5.** **Concert.** Anfang 8 Uhr. **Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.**

**Concordia.** **Frenetische Beifallsstürme** erntete **Rigo-Lajos** der Geigerkönig und das sensationelle **Eröffnungs-Programm.**

**Stadt-Theater.** Freitag, den 4. Oktober 1901: (Neu einstudirt): **Die Haubenlerche.** Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch. **Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.** **Sonnabend:** **Best. Vorstellung zu Ehren des Städte-Tages der Prov. Posen.** (Auf Verlangen): **Vorwärts.** (Hierauf): **Wiener Blut.** (Das Hauptteil und das 1. Quartett sind für die Teilnehmer am Städte-Tage reserviert, alle übrigen Plätze werden z. gewöhnl. Rassenpreisen verkauft.) **Passepartout- u. Block-Abonnement ungiltig.**

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **L. Barrow,** sämtl. in Bromberg. **Rotationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald** in Bromberg.